Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 600. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 22. December 1880.

Unbefriedigung im freiconservativen und im conservativen Lager.

Unser Berliner △-Correspondent schreibt:

Die „Post", dieses kostspielige Eigenthum der freiconservativen Minister und Exminister Lucius, Graf Stolberg und Friedenthal, klagt heute, und von ihrem Standpunkte gewiß mit Recht, in einem Leitartikel über den sie so wenig befriedigenden Verlauf der Landtagssession. Sie sieht der zweiten Hälfte derselben, in welche der Schwerpunkt fallen wird, mit trüben Hoffnungen entgegen, da die Regierung keine geschlossene Mehrheit besitze. Sie hebt die schwere Krisis hervor, die seit der letzten Session die größten Parteien durchgemacht haben: das Centrum durch ihren Strike beim Dombaufest u. s. w., die Conservativen durch die Hinneigung ihres hochkirchlichen rechten Flügels zum Centrum und durch die gänzliche Niederlage desselben bei dem Kirchengesetze, die Nationalliberalen durch die Secession. Sie constatirt, daß die „kleine hochkirchliche Gruppe" der Conservativen an Kraft und Muth gewonnen und durch die gemeinsam mit dem Centrum unternommene Bekämpfung der Fortschrittspartei, des Hauptgegners der gesammten Partei, ihre frühere Bedeutung zurückerobert habe. Durch den Mangel an „Stetigkeit und Geschlossenheit der Gesammtauffassung" könne die conservative Partei die ihr gebührende leitende Stellung nicht einnehmen. Da nun das Centrum sich freie Hand vorbehalten und auch die Nationalliberalen die reservirte Haltung beibehalten, werden die „ernstesten Besorgnisse" über die schwere Verwickelung der Situation ausgesprochen, um daraus schließlich einen großen Appell an den Reichskanzler herzuleiten: „Der Verlauf der letzten Reichstags-Session, welcher den radicalen Unterwind wesentlich gesteigert hat, enthält die dringende Aufforderung für den leitenden Staatsmann, den Dingen nicht länger in der bisherigen Weise den Lauf zu lassen. Nimmt er nicht persönlich auch im Landtage die Leitung der politischen Action in die Hand, so ist selbst in dieser, so gut wie möglich componirten Körperschaft eine entschiedene Niederlage der in ihm verkörperten Reichspolitik möglich und alsdann ein schwerer Rückschlag auf die politische Entwickelung Deutschlands beinahe unausbleiblich." Diese Darstellung der verzweiflungsvollen Lage der ministeriellen Mittelpartei gereicht gewiß nicht blos der Fortschrittspartei, sondern auch den Secessionisten zu großer Genugthuung. Dieses bestcomponirte Haus mit seinen mehrfachen Regierungsmehrheiten zwingt schließlich den Kanzler, sich entweder auf die conservativ-clericale Mehrheit zurückzuziehen, das heißt ganz und gar nach Canossa zu marschiren, oder aber die Spaltung der so mühsam gerade durch ihn vereinigten Conservativen wieder durchzusetzen, d. h die hochkirchliche Gruppe, die so ziemlich mit den Agrariern und mit den Antisemitenhetzern zusammenfällt und hinter den Coulissen von Ehren-Wagner dirigirt wird, wieder zu excludiren und Herrn von Bennigsen Concessionen zu machen, damit eine neuconservativ-freiconservativ-nationalliberale Mehrheit das Haus beherrsche. Eins aber ist so schwer wie das andere — unmittelbar vor den Reichstagswahlen, um deren Ausfall Conservative und Nationalliberale gleiche Sorge haben. Immer von neuem besprechen, namentlich die Conservativen, die Altenburger Wahl, und suchen nach Gründen, welche ihren Parteigenossen Muth einflößen sollen. Der „Reichsbote" bringt z. B. heute noch eine lange Darstellung aus Altenburg, die auf den billigen Trost hinausläuft, daß der Altenburger weder „unzufrieden", noch fortschrittlich, sondern zum allergrößten Theil politisch unreif sei. Der Schreiber rechnet sich natürlich zu den Ausnahmen; ob mit Recht, darüber muß man nach Durchlesung des folgenden Satzes zweifeln, da er in diesem als selbstverständlich den Satz hinstellt, daß sie „ja nun zwei Abgeordnete zu wählen" hätten. Nachdem jüngst die „Nordd. Allgem. Z." die gleiche Meinung eines Bremenser Correspondenten unbestritten abdruckte, kann sich auch der „Reichsbote" die gleiche Unkenntniß des deutschen Verfassungsrechts erlauben, als ob mit Vermehrung der Einwohnerzahl auch die Zahl der Abgeordneten ohne Aenderung der Gesetze von selbst wachse. Wenn das der Fall wäre, würde die Fortschrittspartei auf eine ganze Reihe neuer Sitze — auch abgesehen von dem zweiten Altenburger — mit Bestimmtheit rechnen können.

Die künftigen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich.

Unser Berliner =Correspondent schreibt:

Ueber den Stand der Verhandlungen, welche sich auf die künftigen Handelsverträge zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn beziehen, wird allerdings auf beiden Seiten das strengste Geheimniß beobachtet, und es kann somit Alles, was darüber verlautet, mehr oder weniger auf Vermuthung zurückbezogen werden. Inzwischen steht aber fest, daß die Verhandlungen im künftigen Monat in lebhafteren Fluß kommen sollen und wird Fürst Bismarck selbst dieselben in seiner Eigenschaft als preußischer Handelsminister von hier aus leiten. Nach der Stimmung in hiesigen Regierungskeeisen zu urtheilen, scheint man sich hier nicht besonderen Hoffnungen auf den Erfolg der bevorstehenden Verhandlungen hinzugeben. Es ist zu erwarten, daß man bis zum Zusammentritt des Reichstages oder jedenfalls im Verlaufe der Session genauere Kunde über die ganze Angelegenheit erhalten wird. — Es sei übrigens hierbei bemerkt, daß in hiesigen Regierungskreisen allgemein die Ansicht herrscht, Fürst Bismarck werde nicht nur das Portefeuille des preußischen Handelsministers vorläufig beibehalten, sondern die Angelegenheiten dieses Ressorts mit ganz besonderem Interesse erledigen.

Obgleich über die vertraulichen Mittheilungen, welche der österreichische Handelsminister v. Cremer dem volkswirthschaftlichen Ausschusse des Abgeordnetenhauses über die handelspolitische Lage gemacht hat, zuverlässige Angaben nicht vorliegen, so reichen doch die Andeutungen, welche in die Presse gelangt sind, hin, um die Chancen eines deutsch-österreichischen Tarifvertrags als außerordentlich geringe erkennen zu lassen. Herr v. Cremer will in Tarifverhandlungen mit Deutschland nicht eintreten, so lange die für den deutschen Export nach Oesterreich wichtigen Tarifpositionen nicht so weit erhöht sind, daß dadurch ein Gegenwicht gegen die Positionen des deutschen Tarifs geschaffen wird, welche den österreichischen Import nach Deutschland belasten. Herr v. Cremer constatirt aber, daß über diese Erhöhung des österreichischen Tarifs bislang eine Einigung mit Ungarn bei den letzten Conferenzen nur etwas weniger unwahrscheinlich geworden ist. Aus alledem, sagt die „Wes.-Z.", ergiebt sich mit vollster Bestimmtheit, daß die österr. Regierung den Vorschlag des Fürsten Bismarck, einen Tarifvertrag auf der Basis der zur Zeit bestehenden beiderseitigen Tarife und zwar unter Bindung der wichtigsten Positionen auf 10 Jahre, als unannehmbar erachtet. Oesterreich will nur dann über einen Tarifvertrag, der die Erhöhung des österreichisch-ungarischen Tarifs ausschließe, verhandeln, wenn der letztere zuvor in den für Deutschland wichtigsten Positionen erhöht wird. Geschieht das, so würde Deutschland eine Erhöhung der für Oesterreich-Ungarn wichtigen Positionen ins Auge fassen oder auf den Abschluß eines Tarifvertrags verzichten müssen, da der Standpunkt des Fürsten Bismarck eine Ermäßigung des deutschen Tarifs Oesterreich-Ungarn gegenüber ausschließt. So lange der Zolltarif vom 15. Juli 1879 seitens des Reichskanzlers als ein noli me tangere betrachtet wird, sind also Tarifverträge einfach unmöglich, und so wird denn nichts anderes übrig bleiben, als die Uebereinkunft vom 9. April d. J. vor dem 31. Juli 1881 durch einen auf unbegrenzte Zeit abgeschlossenen Meistbegünstigungsvertrag zu ersetzen, der keinen von beiden Theilen hindern würde, eventuell eine weitere Erhöhung des autonomen Tarifs vorzunehmen.

Vorlagen für den Reichstag.

Berlin, 21. December.

= Der Reichstag wird bei seinem Zusammentritt den wichtigsten Theil der für seine nächste Session bestimmten Arbeiten sofort vorfinden, nämlich das gesammte Budgetmaterial mit Allem, was dazu gehört, und die gesammten Steuervorlagen, soweit es sich darum handelt, die in der letzten Session theils abgelehnten, theils unerledigt gebliebenen Entwürfe wieder vorzulegen. Mit der Stempelsteuer und der Brausteuer wird der Bundesrath kurzen Proceß machen; es sind mit geringer Abweichung dieselben Entwürfe, welche der Bundesrath im vorigen Winter bereits angenommen hatte, und es soll daher ihre Erledigung in einer einzigen, gewissermaßen formellen Schlußberathung erfolgen, so daß dann sofort die Ueberweisung an den Reichstag vor sich gehen kann. Derselbe wird jedenfalls eine Reihe von Wochen nöthig haben, um das ihm sofort zu unterbreitende Material finanziellen Inhalts abzuwickeln. Dem Bundesrath wird dadurch Raum gegeben, sich mit den wirthschaftlichen Vorlagen zu beschäftigen, wenn diese überhaupt noch in der nächsten Session an den Reichstag gelangen; heißt es doch, eine Ablehnung oder eine ihr nahe kommende principielle Veränderung der Steuervorlagen durch den Reichstag könnte leicht zu einem vorzeitigen und unfreiwilligen Ende der Legislaturperiode führen.

Deutschland.

Berlin, 21. Decbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem ordentlichen Professor Dr. Erdmann an der Universität zu Halle den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Landgerichtsrath z. D. Mathieu zu Trier und dem Kreisgerichtsrath z. D. von Kleinsorgen zu Paderborn den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, sowie dem Hausdiener Franz Giese zu Nauen die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat auf Grund des § 26 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in der Leitung der Reichsbank den Staatssecretär des Innern, Staatsminister v. Bötticher, beauftragt.

Der Amtsrichter Gottstein in Schrimm ist nicht, wie in Nr. 298 des „Reichs-Anzeigers" bekannt gemacht worden ist, an das Amtsgericht, sondern an das Landgericht zu Ostrowo versetzt worden.

Dem Domänenpächter Felix Speichert zu Gonsawa, im Kreise Schubin im Regierungsbezirk Bromberg, ist der Charakter Königlicher Oberamtmann beigelegt worden.

Berlin, 21. December. [Beide Kaiserliche Majestäten] empfingen vorgestern den Besuch Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Oldenburg auf Seiner Rückreise von St. Petersburg. Heute erschienen Beide Kaiserliche Majestäten zum Diner bei Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen August von Würtemberg.

[Se. Maj. der Kaiser und König] nahm heute die Vorträge des Polizeipräsidenten von Madai, des Chefs der Admiralität, Staatsministers von Stosch, und des Chefs des Militärcabinets, General-Adjutanten von Albedyll, entgegen. Um 11 Uhr fanden in Gegenwart des Prinzen August von Würtemberg, sowie des Gouverneurs und des Commandanten von Berlin militärische Meldungen statt.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern militärische Meldungen entgegen und empfing den Ober-Ceremonienmeister Grafen von Stillfried, sowie den Advokaten Hainle aus Ansbach. Abends wohnte Se. Kaiserliche Hoheit der Vorstellung im Opernhause bei. (R.-A.)

⊙ **Berlin**, 21. Decbr. [Das Verwendungs-Gesetz.] Officiös wird geschrieben: Die „Tribüne" und andere Blätter vermeinen, daß das Gesetz über die Verwendung der Reichssteuern schwerlich während der Ferien des Abgeordnetenhauses erscheinen werde, da mancher wichtige Punkt noch zu erledigen bleibe. Dem gegenüber bemerken wir, daß das Gesetz „über die Verwendung der in Folge weiterer Reichssteuer-Reformen an Preußen zu überweisenden Geldsumme", wie wir hören, vom König vollzogen ist und dem Landtage unmittelbar zugehen wird.

= **Berlin**, 21. Decbr. [Die Beantwortung der türkischen Note.] Alles, was über eine Beantwortung der türkischen Note bekannt wird, ist mit großer Vorsicht aufzunehmen, da augenblicklich noch gar nichts feststeht, sondern die Mächte soeben erst begonnen haben, sich über die Note und die Stellungnahme zu derselben zu verständigen. Es darf jetzt wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß die Frage eines Schiedsgerichts unter den Mächten mindestens nicht mehr als undiscutabel erachtet werden möchte. Wie man aber mit voller Bestimmtheit annehmen darf, ist ein entschiedenes Eintreten der diesseitigen Regierung in irgend welche Erörterungen von genauer Kenntnißnahme darüber abhängig, wie sich die Türkei und Griechenland zu der Frage stellen. Im Augenblick ist man in hiesigen leitenden Kreisen der Ansicht, daß die Pforte dem Plane nicht eben besonders zugeneigt ist.

Berlin, 21. Decbr. [Bundesrath.] In der gestern unter dem Vorsitze des Staatsministers von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden die Entwürfe von Gesetzen wegen Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1881/82 nnd wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen der Post und Telegraphen, der Marine und des

Der Schularzt.

Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses vom 13. December brachten eine Reihe sehr wichtiger Erklärungen über die hygienische Seite der Schulfrage, welche es wohl verdienen, eingehender in Betracht gezogen zu werden. So richtig die Ausführungen des Cultusministers hierüber auch zum größten Theile waren, so konnten sie im Ganzen nicht befriedigen, weil sie sich vorwiegend im Negiren bewegten und über eine kühle Reserve nicht hinauskamen. Es ist sicherlich wahr, daß in den Anschuldigungen der Schulen viel Uebertreibung liegt. Medicinalrath Hasse hat einer zufälligen Häufung von Krankheitsfällen, welche Gymnasiasten betrafen, vorschnell eine zu große Bedeutung beigemessen, und was Virchow gegen die eingegangenen Gutachten der preußischen Irrenanstalten anführte, war wohl mehr eine wohlwollende Theilnahme für den sonst sehr bewährten Fachmann. Prof. Hennig aus Leipzig hat in der Section für Kinderheilkunde (der Gesellschaft für Heilkunde) zu Berlin am 6. April d. J. einen Vortrag gehalten, in welchem er behauptet, daß seit der Ausführung der im Deutschen Reiche verschärften Schulgesetze sich Schädigungen der Gesundheit bemerkbar gemacht haben, welche sich erst in den letzten Jahren zu einer dem Arzte auffälligen Geneigtheit der Schulkinder zu gewissen Schwächezuständen und Erkrankungen summirten, und hierbei zählt er auf: Ueberreizung des Gehirns, vorzeitigen Sexualismus, Bleichsucht, Schlaffheit, Kurzsichtigkeit und Engbrüstigkeit. Auch dies halten wir für historisch und statistisch nicht begründet. Schon 1835 hat der Medicinalrath Lorinser in Oppeln nicht geringere Anklagen gegen die Gymnasien geschleudert, ohne daß spätere genaue Erhebungen seine Angaben bestätigen konnten. Wer kann verkennen, daß seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts die Schulgesundheitspflege nicht Rückschritte, sondern vielmehr enorme Fortschritte, so namentlich in den letzten zwei Jahrzehnten, gemacht hat! Alle diese Anschuldigungen, welche man heute der Schule gegenüber erheben zu müssen glaubt, sind in noch weit höherem Maße schon vor 100 Jahren ausgesprochen worden. Man lese nur, was der große J. P. Frank im Jahre 1786 darüber sagte.

Ist es demnach falsch, von einer Verschlimmerung unserer Schulzustände in den letzten Jahren zu sprechen, so weiß doch auch jeder Sachverständige, daß noch gar Vieles besser gemacht werden kann. Der Mann, von dem Virchow exemplificirte, daß er zuerst als Einzelner gegen die Gesammtheit fast aller Betheiligten, auch der Augenärzte, die Versündigung unserer Schulen an den Augen unserer Kinder festgestellt hat, ist unser Professor H. Cohn. Vielen ist es schon langweilig geworden, über Schulhygiene sprechen zu hören, wir aber halten es für ein außerordentlich großes Verdienst Cohn's, daß er — mit einer Hingebung, wie sie alle großrn Bestrebungen kennzeichnet — unermüdet und unentwegt immer wieder öffentlich mahnt, daß dem Ueberhandnehmen der Kurzsichtigkeit auf unseren Schulen mit allen verfügbaren Mitteln entgegengetreten werden müsse. Die Wirkung der Schule auf die Augen ist jetzt so exact wissenschaftlich nachgewiesen, daß hier ein Zweifel mindestens die Unwissenheit verräth, und die Hilfsmittel sind glücklicher Weise ebenfalls bekannt und zum Theile dieselben, durch welche auch sonstigen Ueberanstrengungen und Schädigungen durch die Schule vorgebeugt werden kann. Aber um wie vieles stehen selbst in der Stadt, in welcher Cohn seit 14 Jahren in Schrift und Wort für diese seine große Lebensaufgabe kämpft, noch manche große öffentliche Schulen hinter den hygienisch anerkannten minimalen Anforderungen zurück, der Privatschulen gar nicht zu gedenken!

Virchow hebt mit Recht hervor: „ohne eine ärzliche Aufsichtsinstanz in den Schulen wird der Herr Minister nie ein vollständiges Material zur Beurtheilung dieser Zustände haben." In England sagt man, sanitäre Belehrung ist mehr werth als sanitäre Gesetzgebung; wir aber möchten sagen, ohne die Wahrheit des englischen Spruches im Uebrigen anzutasten, sanitäre Controle ist mehr werth als sanitäre Verordnungen. Ein leuchtendes Beispiel, wie durch sachkundige fortlaufende Controle genützt wird, geben seit 1874 die deutschen Fabrikinspectoren. Ihre Berichte schaffen erst die richtige Grundlage für die Maßnahmen der Verwaltung. Nun giebt es freilich auch Schulinspectoren, aber diese haben bisher für die sanitären Gesichtspunkte gar nichts geleistet und auch nichts leisten können, weil sie diese Gesichtspunkte zu wenig verstehen. Die sanitäre Controle der Schulen verlangt einen hygienisch durchgebildeten praktisch erfahrenen Arzt. Was ein solcher zu leisten hat, wollen wir mit wenigen Strichen umgrenzen.

1) Es erfolgen periodische Besichtigungen, bei welchen Notizen gemacht werden über Luft, Licht, Raum, Reinlichkeit, Schulgeräthe, Körperhaltung und Aussehen der Kinder.

2) In großen Intervallen, etwa von je 10 Jahren, werden sämmtliche Schulkinder auf Größenverhältnisse und Augenbeschaffenheit untersucht.

3) Auf Grund der Krankheits- und Entschuldigungszettel und der Mittheilungen über die Sterbefälle wird eine fortlaufende Krankheits- und Sterblichkeits-Statistik für jede Klasse geführt.

4) Entwürfe zu neuen Schulanlagen, insbesondere auch Concessionen zu Privatschulen unterliegen der sanitären Begutachtung.

5) Der mit dieser Controle betraute Arzt ist gleichzeitig Mitglied der Schulaufsichtsbehörde, welcher er seine Berichte einzureichen, Vorschläge zu machen und auf Erfordern Gutachten abzustatten hat.

Man wird zugestehen, daß unser, in seinen Befugnissen soeben charakterisirter, Schularzt mit den Principien der Selbstverwaltung sehr gut in Einklang zu bringen ist, man wird sich aber vielleicht wundern zu hören, daß von allen 5 aufgeführten Punkten bei uns noch absolut gar nichts in Geltung ist. Die preußischen Sanitätsbeamten haben bisher mit den Schulen nichts zu thun gehabt, nur einmal, unter dem Oberpräsidenten von Nordenflycht, wurde für Schlesien eine sanitäre Inspicirung sämmtlicher Schulen nach einem einheitlichen Plane verfügt, welche indessen, bei bald nachher erfolgendem Personenwechsel, im Sande verlaufen ist.

Es ist gewiß nicht nothwendig, neue Sanitätsbeamte für diese Arbeiten anzustellen, da die schon vorhandenen Physici nichts sehnlicher wünschen, als endlich zu einer volleren sanitären Wirksamkeit, und zwar nicht blos sporadisch, zu gelangen. Wenn heute ein Physicus Schulen controliren will, so muß er sich dazu erst eine besondere Ermächtigung erbitten, wer aber schon einige Jahre Beamter ist, weiß, daß Uebereifer oft nicht gut thut und hält sich eher an das Wort Talleyrand's: „et avant tout point de zèle."

—o—

Das Eigenthum und seine sociale Bedeutung.*)

Von **Adolph Samter.**

R. Der durch seine zahlreichen volks- und staatswirthschaftlichen Schriften bekannte Verfasser stellt sich, wie der Leser weiß, in Gegensatz zu allen socialdemokratischen Theorien, indem er das Privateigenthum als Grundlage aller Besitzverhältnisse anerkennt; auch den Culturfortschritt nicht fortleugnet, der darin liegt, daß das Einzeleigenthum, dem Collectiv-Eigenthum gegenüber, immer mehr zur Geltung gelangt ist. Nur darin erblickt er ein Cultur-Hinderniß, daß das genossenschaftliche Eigenthum sich von dem individuellen fast ganz hat verdrängen lassen; weshalb er für das erstere energische Stärkung und einen vollauf gleichberechtigten Platz neben dem letzteren verlangt. „Erst mit dem Staatseigenthum können alle Zwecke des Eigenthums erreicht

*) Jena, Verlag von Fischer.

Reichsheeres, sowie eine Vorlage, betreffend den Abschluß eines Consularvertrages mit Griechenland, den zuständigen Ausschüssen überwiesen, wogegen die Berathung und Beschlußnahme über die von Neuem eingebrachten Entwürfe von Gesetzen über die Erhebung von Reichsstempelabgaben und wegen Erhebung der Brausteuer in einer späteren Sitzung im Plenum erfolgen soll. Der Entwurf einer Verordnung über die Consulargerichtsbarkeit in Bosnien und der Herzegowina, durch welche die deutsche Consulargerichtsbarkeit in den genannten Ländern vom 1. Januar künftigen Jahres ab außer Wirksamkeit gesetzt werden soll, und ein solcher, durch welchen die zur Zeit in Egypten bestehenden Gerichtsbarkeitsverhältnisse über die am 1. Februar 1881 ablaufende Prozeßzeit hinaus verlängert werden, sowie endlich ein Verordnungsentwurf zur Feststellung der Cautionen des Lootsencommandeurs an der Jade und des Secretariats-Assistenten bei dem Lootsen-Commando daselbst gelangten zur Annahme. — Von einer Mittheilung des Vorsitzenden, daß Verhandlungen mit der königlich italienischen Regierung wegen Prolongation des deutsch-italienischen Handelsvertrags vom 31. December 1865 und der Schifffahrts-Convention vom 14. October 1867, welche Verträge mit Ende d. J. ablaufen, bis zum 30. Juni 1881 im Gange seien, nahm die Versammlung Kenntniß. — Hierauf erfolgte die Wahl eines Sr. Maj. dem Kaiser zur Allerh. Ernennung vorzuschlagenden Mitgliedes des Reichsgerichts. — Ferner gelangten nach den Vorschlägen der mit der Vorprüfung betraut gewesenen Ausschüsse eine Anzahl Specialetats-Entwürfe für das Rechnungsjahr 1881/82, zum Theil mit Abänderungen, zur Feststellung, nämlich die Entwürfe des Etats der Marineverwaltung, der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, der Reichsdruckerei, der Verwaltung der Eisenbahnen, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei, des Reichsamts des Innern, des Reichsjustizamts und des Reichseisenbahnamts. Schließlich wurde eine Petition wegen Ermäßigung von Mühlenabgaben vorgelegt und den Ausschüssen für Justizwesen und für Zoll- und Steuerwesen zugewiesen.

[Wirklicher Geheimer Rath von Philipsborn] ist nach Schlesien abgereist.

[Parlamentarisches.] Der vom Abg. Gneist erstattete Bericht über die Novelle zum Competenzgesetz dürfte noch vor Neujahr in die Hände der Mitglieder des Hauses gelangen. — Der Vorsitzende der Verwaltungsgesetzcommission, Abg. von Benningsen, beabsichtigt, von den drei vorliegenden Kreisordnungsentwürfen zuvörderst den der Provinz Posen in Angriff zu nehmen; als Referenten für denselben werden die Abgg. von Colmar, Magdzinski und Günther fungiren.

[Ehren und Würden für die Hofpredigerpartei.] In unterrichteten Kreisen wird nach der den Herren Dr. Brückner und Dr. Kögel zu Theil gewordenen Auszeichnung angenommen, demnächst werde dem Präsidenten des Oberkirchenraths, Dr. Hermes, der Titel „Excellenz" verliehen werden. Dieses Prädicat erhielten, nachdem sie eine Zeit fungirt hatten, die bisherigen Präsidenten des Oberkirchenraths sämmtlich, und nachdem zwei Mitglieder der obersten Kirchenbehörde, die Herren Brückner und Kögel, zu Räthen erster Klasse ernannt worden sind, ist die für Dr. Hermes in Aussicht genommene Auszeichnung durch die Verhältnisse geboten. Die Ernennung des Hofpredigers Kögel zum Oberhofprediger bedingte noch nicht seine Einreihung in die Räthe erster Klasse, denn der verstorbene Herr v. Hengstenberg war nur einfach Oberhofprediger; es ist mithin Herrn Kögel eine ganz besondere Auszeichnung widerfahren, die sehr rasch seiner Ernennung zum General-Superintendenten der Kurmark gefolgt ist. Die Verleihung des Titels „Wirklicher Ober-Consistorialrath" an Dr. Brückner hat nichts Ueberraschendes; er fungirt seit Jahren schon unter dem vorigen Präsidenten Dr. Herrmann als geistlicher Vicepräsident des Oberkirchenraths. Dr. Hermes ist seit den Dienstjahren nach das älteste, Dr. Kögel zusammen mit Dr. Baur das jüngste Mitglied des Oberkirchenraths. Wegen der Ernennung des Herrn Kögel zum Mitgliede des Oberkirchenraths nahm der frühere Cultusminister Dr. Falk seinen Abschied.

[Doppeltes Maß.] Die „Weser-Zeitung" schreibt: Wenn man die Herren Officiösen und Conservativen doch nur einmal dahin bringen könnte, mit gleichem Maße zu messen. Daß in Altenburg die Socialdemokraten — ganz naturgemäß — sich bei der engeren Wahl der Partei zuwandten, deren Programm in Steuersachen wenigstens klar auf einen Schutz der ärmeren Stände gegen drohende Steuerexperimente hinausging, wird von ihnen auf das maßloseste ausgebeutet, um die Fortschrittspartei als Complicen der Socialdemokratie anzuklagen. Und fast am selben Tage siegte der freiconservative Landtagscandidat Herwig in Marienwerder mit Hilfe der Polen über seinen liberalen Gegner, und zwar auch in engerer Wahl. Wenn die Liberalen nun auf das Niveau freiconservativer Anschwärzungen hinabsteigen wollten, so könnten sie mit gleichem Rechte die Freiconservativen als Complicen der Polen darstellen. Es wird indessen mit solchen Manövern doch nichts gewonnen werden, als die Preise vergeblich.

[Militär-Wochenblatt.] Keßler, Oberst und Abtheil.-Chef im großen Generalstabe, der Rang als Brigade-Commandeur verliehen. Kuhlmann, Major vom Generalstabe der 2. Division, unter Versetzung zum großen Generalstabe, als Generalstabsoffizier zum Gouvernement von Straßburg i. E. commandirt. Meese, Major, aggreg. dem Niederrhein. Füs.-Regiment Nr. 39, in die älteste Hauptmannsstelle des 7. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 56 einrangirt. Frhr. v. Steinäcker, Oberstlieut. à la suite der Armee und Mitglied der Eisenbahn-Liniencommission in Düsseldorf, vom 1. Januar k. J. ab nach Posen, v. Klitzing, Sec.-Lt. vom Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3, in das 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5 versetzt.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 20. Decbr. [Die Wahl in Altenburg. — Conservative Agitation. — Antisemitisches.] Der fortschrittliche Sieg in Altenburg hat die sächsischen Conservativen aus dem Häuschen gebracht und ihre Organe erklären diesen Erfolg aus einem Bündniß der goldenen Internationale des Semitenthums und der Fortschrittspartei unter Beihilfe der rothen Internationale. Die Juden, behauptet der „Sächsische Volksfreund" mit einer Zuversicht, als wenn er bei der Auszahlung des Geldes gegenwärtig gewesen wäre, hätten Eugen Richter in den Stand gesetzt, für die Wahlagitation in Altenburg so große Summen auszugeben, wie sie keiner anderen Partei zu Gebote stehen. Das Semitenthum, mit dem sich die Fortschrittspartei im Abgeordnetenhause zu identificiren den Muth gehabt habe, kenne seinen Vortheil und sei dankbar. So könne denn die Fortschrittspartei sicher sein, daß sie jetzt den ganzen Welteinfluß der goldenen Internationale hinter sich hat und daß sie sich vor Allem um den nervus rerum gerendarum, das Geld, „welches wir Anderen bei unserem politischen Thun immer so schmerzlich vermissen", am wenigsten zu sorgen braucht. Juden und Fortschrittler mit der Socialdemokratie im Bunde, das, meinte das conservative Organ, könne Folgen haben, denen sich nur durch eine feste conservative Politik vorbeugen lasse, die übrigens davon abhängig sei, daß man sich entschließe, die thatsächlich vorhandene christlich-conservative Mehrheit des Reichstags durch Beendigung des Kirchenstreites actionsfähig zu machen. Die conservative Partei in Sachsen läßt ihr Blatt von Neujahr an wöchentlich zweimal erscheinen, ohne den Preis zu erhöhen. Gegen die Bestrebungen des Freiherrn von Fechenbach, eine Ordnungspartei zu bilden, wird seitens der sächsischen Parteiführer energisch Front gemacht. „Sollen wir auch der staunenden Welt das Schauspiel einer Secession innerhalb der conservativen Partei geben?" fragte Hofrath Ackermann in der letzten Sitzung des Dresdener conservativen Vereins und forderte auf, alle Kräfte zu sammeln, um gemeinsam den Kampf gegen die alten Feinde zu bestehen. Die conservative Partei, meinte er, sei kaum erst lebensfähig geworden und dürfe sich deshalb auf Experimente, wie die Fechenbach'schen, nicht einlassen. In dem conservativen Vereinsorgan wird über eine verständige Maßregel des Organs der Dresdener Stadtbehörde, des „Dresdener Anzeigers" Beschwerde geführt. Dasselbe hat nämlich die Aufnahme eines Inserats verweigert, welches lautete: „Christen, das Weihnachtsfest ist ein christliches Fest. Darum kauft nur bei christlichen Mitbürgern und meidet alle Reclamenhelden." Das conservative Blatt begreift nicht, wie so etwas, wie die Zurückweisung dieses harmlosen Inserats, vorkommen kann und scheint der Einführung eines Inseratenzwanges nicht abhold zu sein.

Balkan-Halbinsel.

[Ueber die gegenwärtige Stimmung in Griechenland] schreibt man der „W.-A.-Z." aus Athen 11. Decbr.: „Heutzutage laufen die Correspondenzen aus unserer Stadt und ganz Griechenland Gefahr, sich etwas einförmig zu gestalten, obwohl das Thema, welches sie zu berühren haben, ein solches ist, das nicht nur das Inland, sondern auch das Ausland in hohem Grade interessiren muß.

Die Unterhaltung in allen Schichten der Gesellschaft, unter den Bauern sowohl wie in den industriellen Kreisen, bei den Kaufleuten wie bei den Haus- und Grundbesitzern, und vor allem in der Armee ist — der Krieg. Von nichts Anderem hört man hier sprechen. Unsere Stadt gleicht einem Lager; die hiesige Garnison zählt gegenwärtig über 12,000 Mann, eine Ziffer, welche früher den Armeestand im ganzen Königreiche kaum überstieg. Ueberall sieht man Soldaten exerciren, Fourgons mit allem möglichen Kriegsmaterial durch die Straßen rollen, Rekruten von der Platzcommandantur in die verschiedenen Kasernen überführt werden, und alles dieses geschieht mit einer Ruhe und Ordnung, als wäre die Bevölkerung seit langer Zeit an eine derartige Thätigkeit gewöhnt. Dennoch ist es das erstemal seit dem Bestande des Königreiches, daß man 55,000 Mann unter den Fahnen vereint sieht.

Nach dem alten Systeme der Conscription hatte unsere Armee ein ganz anderes Aussehen. Man erblickte in ihr beinah ausschließlich Berufssoldaten, während jetzt junge Männer aus den besten Familien, Kaufleute und Gewerbetreibende mit Stolz die Uniform tragen. Sehr gering ist die Zahl Derjenigen, welche noch zögern, ihrer Pflicht gegen das Vaterland nachzukommen. Sobald die schon eingeübten Reserven und alle ausgedienten Männer einberufen sind, wird die Armee 80,000 Mann stark sein, mit welcher man etwas Ernstliches anfangen zu können hofft. Man sagt, die Regierung beabsichtige, die Reserve nach Neujahr einzuberufen, um mit Beginn des Frühjahrs die ganze Armee für die Action bereit zu haben. Für diesen Fall soll die Landwehr den Garnisondienst im Innern des Landes übernehmen. Der Kampf, zu welchem Griechenland sich vorbereitet, ist keinesfalls ein so verzweifeltes Unternehmen, wie die Konstantinopler und turcophile Blätter Europas behaupten wollen. Daß der Krieg ein äußerst hartnäckiger und fanatischer sein wird, daran zweifelt hier Niemand. Gerade deswegen trachten aber Alle, sich genügend für denselben vorzubereiten, um sich den Erfolg nach Thunlichkeit zu sichern.

Der Enthusiasmus ist groß. Alle sind der Meinung, daß jetzt kein anderes Mittel übrig geblieben ist, als der Krieg, um die nationalen Aspirationen zu verwirklichen. Man liest mit einer gewissen Ungeduld die uns aus Europa zugehenden Telegramme, aus denen hervorgeht, daß die Mächte Griechenland Mäßigung und Geduld anrathen, als ob es bis jetzt nicht Beweise genug hiervon gegeben hätte. Von anderer Seite aber weiß man sehr gut, daß Griechenland eine Waffe in Händen hat, durch welche die europäischen Mächte sozusagen gezwungen werden können, der Pforte das aufzuzwingen, was sie jetzt zu thun noch zaudern. Bis heute begnügen sich die Signatarmächte des Berliner Vertrages und der Berliner Conferenz, die Pforte durch Noten und Rathschläge zur Erfüllung jener Beschlüsse zu überreden. Hat aber einmal der Krieg begonnen, so werden sie gewiß zu anderen Mitteln greifen müssen, um eine neue Verwicklung im Orient zu vermeiden. Die Pforte hat bisher mehrfach Beweise ihrer mauvaise foi gegeben, zuletzt auch in der Dulcigno-Affaire. Wenn sie sich nicht durch Europa gewungen sieht, die griechische Frage zu lösen, so wird es doch durch einen blutigen Krieg geschehen, und Niemand kann wissen, welche Dimensionen ein solcher nehmen mag. Manche andere Fragen, welche jetzt scheinbar ruhen, werden dann sofort von neuem auftauchen."

Provinzial-Zeitung.

8 **Breslau**, 21. December. [Landgericht. — Strafkammer I. — Unterschlagung, Betrug und Bedrohung mit einem Verbrechen.] Dem Restaurateur Franz Großer, welcher gemeinsam mit seiner Ehefrau Pauline, geb. Conrad, auf der Anklagebank erscheint, werden eine Anzahl Unterschlagungen und zwei Betrugsfälle zur Last gelegt. Frau Großer dagegen steht unter der Anschuldigung, den Restaurateur Wittau mit der Begehung eines Verbrechens bedroht zu haben. Beide Angeklagte erklären sich für Nichtschuldig. Der eigentliche Sachverhalt stellte sich nach Ausweis der Acten und Inquirirung des Angeklagten folgendermaßen: Großer war Besitzer des Hauses Ottostraße Nr. 6. In diesem Grundstück befand sich im Parterre eine Restauration. Aus irgend welchen, heut nicht zur Sprache gekommenen Gründen verkaufte G. das Grundstück am 19. November 1878 an den Restaurateur Wittau. Die gerichtliche Auflassung erfolgte am 20. November 1878. Die Anklage beschuldigt nunmehr den G., trotzdem er den Verkauf seines Grundstücks bewirkt hatte, habe er von da ab bis zum April 1879 Fenster, Gas- und Wasserleitungsröhren, Messinghähne, Oefen und zu Oefen gehöriges Eisenzeug widerrechtlich aus dem Gebäude entfernt, auch in einzelnen Fällen die Miethen eingezogen und in eigenem Nutzen verwendet. G. behauptet, dem W. das Grundstück nur unter der Bedingung verkauft zu haben, daß dieser bald nach dem Auflassungsacte 6000 M. in Baar als Kaufgeld an ihn entrichte. Er erhielt jedoch bis heut noch nicht einen Pfennig von W. Dagegen verkaufte Jener bereits am 6. Januar 1879 das Grundstück an eine Frau, Namens Lange. Diese hinwiederum ließ es am 17. Januar 1879 in die Hände des Kaufmanns Fahrenberger übergehen. Am 2. Januar 1879 hatte W. die Exmissionsklage gegen G. anhängig gemacht, wurde jedoch am 9. Januar damit abgewiesen; denn es gelang die Feststellung, daß er seiner Verpflichtung aus dem Vertrage, das Kaufgeld in Höhe von 6000 M. zu erlegen, nicht nachgekommen war. Auf eine nunmehr von G. angestrengte Klage wegen Zahlung des Kaufgeldes erlangte dieser ein verurtheilendes Erkenntniß. — W. hatte, wie schon oben gemeldet, inzwischen das Grundstück längst in andere Hände gespielt. In dem Glauben, daß, da die Exmissionsklage gegen ihn abgewiesen worden, sein ferneres Eigenthumsrecht am Grundstück anerkannt sei, schaltete G. nun mit den im Kaufvertrage enthaltenen Restaurations-Utensilien nach Belieben. Gas- und Wasserleitungsröhren sollen jedoch nur im Auftrage des Administrators, welchem das Haus aus den Händen Wittau's überwiesen war — entfernt worden sein. Die in zwei Fällen eingezogenen Miethen will G. auf kleinere Forderungen, welche er an W. hatte, verrechnet haben. Herr Staatsanwalt Weichert läßt, nachdem auf Antrag des Vertheidigers, Herrn Rechtsanwalt Korpulus, die Zurückweisung der Exmissionsklage verlesen worden, diesen Theil der Anklage ganz fallen. Es wird demzufolge nur in die Beweisaufnahme betreffs der der Ehefrau zur Last gelegten Bedrohung mit einem Verbrechen geschritten. Der Vorfall spielte Anfang Januar 1879 in der mehrerwähnten Großer'schen resp. Wittau'schen Restauration. W. trat dort als Besitzer auf, brachte täglich neue Käufer auf das Grundstück herbei und so geschah es, daß, als er wieder eines Tages in Gesellschaft seines Schwagers, des Böttchermeisters Monika den G. zum Ausziehen aufforderte, die anscheinend sehr leicht erregbare Frau G. in höchster Erregung seine eigene Entfernung verlangte; dabei äußerte sie, wenn er sich noch einmal unterstehe, in ihre vier Pfähle zu kommen, so werde sie ihn mit einem Messer todtstechen. W. giebt selbst zu, er habe an die Ernstlichkeit jener Worte nicht geglaubt. Der Herr Staatsanwalt hält dagegen dafür, es wäre der Frau eine solche Handlungsweise wohl zuzutrauen gewesen, indem er sie somit des Vergehens der Bedrohung für schuldig halten müsse, beantrage er eine Geldstrafe von 50 Mark event. 10 Tage Gefängniß. Der Vertheidiger beantragt dagegen das Nichtschuldig, weil die in der Erregung gesprochenen Worte nicht ernstlich gemeint gewesen seien, habe doch selbst der Bedrohte nicht an die Ernstlichkeit des Vorhabens geglaubt. Der Gerichtshof verkündet hinsichtlich beider Angeklagten die Freisprechung.

= **[Personal-Nachrichten.]** Bestätigt die Vocationen: für den bisherigen Hilfslehrer Brendel in Schönbrunn zum Lehrer an der katholischen Schule in Milzig, für den bisherigen Lehrer Hellwig in Cöslin zum Lehrer an der katholischen Schule, sowie zum Küster und Organisten an der katholischen Kirche zu Schönbrunn, Kreis Sagan, für den bisherigen Lehrer Ulitz in Rabishau zum 2. Lehrer an der evanglischen Schule in Troitschendorf, Kreis Görlitz, für den bisherigen Hilfslehrer Fürle in Tiefhartmannsdorf zum Lehrer an der evangelischen Stadtschule in Schönau, für den bisherigen Lehrer Richter in Sagan zum 7. Lehrer an der evangelischen Stadtschule in Muskau, für den bisherigen Lehrer Schmidt in Marianowo, Kreis Birnbaum, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Märzdorf, Kreis Glogau, für den bisherigen Lehrer Mangelsdorf in Milzig zum Lehrer an der katholichen Schule in Ober-Schmottseiffen, für den bisherigen Hilfslehrer Ringelhann zum Lehrer und Cantor an der katholischen Schule und Kirche zu Mittel-Schmottseiffen, für den Schulamts-Candidaten Nenke zum 2. Lehrer an der evangelischen Schule in Schwarzwaldau, Kreis Landeshut, und für den bisherigen Lehrer Dietrich in Pohlwitz, Kreis Liegnitz, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Heinersdorf, Kreis Grünberg, sowie die erfolgte Wahl des Kaufmannes Grätz in Sprottau zum unbesoldeten Rathsherrn und die Wiederwahl des Dr. med. Renisch in Liebenthal zum unbesoldeten Beigeordneten.

---

werden; erst das Staatseigenthum kann dem Staate seine Existenz sichern und ihn materiell in die Lage versetzen, seine Aufgabe zu erfüllen" — das ist die Doctrin Samter's; und sie verdient, gleichviel ob man ihr beipflichtet oder nicht — Beachtung in einer Zeit, wo die hervorragendsten Staatsmänner ihr nicht nur principiell zustimmen, sondern ihr auch, so weit es ihnen in der Praxis paßt, mit dem vollen Hochdrucke autokratischer Macht die nöthigen Majoritäten in den Bevölkerungen verschaffen, um ihr eine Durchführung in constitutionellen Formen zu sichern. „Das Privateigenthum, meint Samter, spricht nur das erste, das Staatseigenthum das letzte Wort . . . Die Aufgaben, die der Staat nur mittelst desselben erfüllen kann, sind: die Herstellung einer Gesellschaftsordnung, in der die Einzelnen zur freien Entfaltung ihrer berechtigten Persönlichkeit zu gelangen vermögen; möglichste Ausgleichung der gesellschaftlichen Ungleichheiten, die sich im Laufe der geschichtlichen Entwickelung gebildet; Gewährung der nöthigen Unterstützung an Hilfsbedürftige; selbstständiges Eintreten für die Fortschritte der Menschheit." Unser Autor will nun dem Staate dies Eigenthum, wie sich schon aus seinen früheren Schriften ergiebt, verschaffen, indem er nur das bewegliche Eigenthum ausschließlich dem Privatbesitze zuweist; den auf Staatskosten zu expropriirenden Boden ausschließlich für Collectiv-Eigenthum erklärt, und die Baulichkeiten beiden Kategorien überläßt. Wo die Gesellschaft die Garantie hernehmen soll, daß der Staat, statt jene sittlichen Ziele zu verfolgen, nicht wieder blos mehr Soldaten für das Geld anschafft, sagt uns Samter nicht. Nicht als ob er theoretisch gegen diesen Einwurf taub wäre. Nein, er verlangt ausdrücklich, daß „dem unverantwortlichen Staatseigenthum ein Gegengewicht geschaffen werde durch Sicherung der politischen Rechte der Einzelnen" . . . daß „dem absoluten Staatseigenthum kein zu weiter Spielraum gestattet werde." Allein kann Herr Samter in Abrede stellen, daß eine, der Erweiterung der staatlichen Zwangsgenossenschafts-Befugnisse günstige Bewegung die „freie Entfaltung der Einzelnen in ihrer berechtigten Persönlichkeit" kaum fördert? daß die, auf Ausdehnung der staatlichen Intervention abzielenden Politiker „der Sicherung der politischen Rechte der Einzelnen" möglichst abträglich sind? Indessen diese Frage der Praxis hat am Ende nichts mit der wissenschaftlichen Bedeutung des hochinteressanten Werkes zu thun, dessen erstes Buch, „das Eigenthum" betitelt, in zwei Capiteln die rein philosophische Seite der Frage behandelt: „der Eigenthumsbegriff" und „die Eigenthumsarten". Das zweite Buch, „die Eigenthumsbildungen der Vergangenheit", faßt das Thema vom historischen Standpunkte auf — eine eben so fleißige wie saubere und geschmackvolle Mosaikarbeit in vier Capiteln: „Die ersten Entwickelungsstufen — das römische Reich — das Mittelalter — die neue Zeit." Das dritte und das vierte Buch umfassen die rein wirthschaftliche Seite der Frage unter den Titeln „die Inhaber des Eigenthums" und „die Functionen des Eigenthums". Die Besitzer sind entweder Einzelne, oder freiwillige Personenverbände, nämlich: die Familie, Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, Corporationen; oder endlich Zwangsgenossenschaften, d. h. Gemeinde und Staat. Danach zerfällt das dritte Buch in drei Capitel. Doch gilt Samter als vollkommener und reiner Repräsentant des gesellschaftlichen Eigenthums ausschließlich des Staatseigenthums, weil selbst das Gemeinde-Eigenthum immer noch der Oberaufsicht und Vormundschaft des Staates unterworfen bleibt. „Nur das Staatseigenthum erhält Inhalt und Bestimmung durch den eigenen Träger; erst mit dem gesellschaftlichen Eigenthum als Staatseigenthum können alle Zwecke des Eigenthums erreicht werden. Dabei sind und bleiben aber Privat- und Staats-Eigenthum nicht Gegensätze, sondern zwei zusammengehörige Seiten der menschlichen Natur und Einrichtung." Das letzte Buch behandelt in vier Capiteln demgemäß die Functionen des Privat-, des Familien-, des genossenschaftlichen, des zwangsgenossenschaftlichen Eigenthumes. Hier können wir die Conclusionen unseres Autors mit seinen eigenen Worten dahin resumiren: „Für die Production ist der Einfluß des Privatbesitzes ein überaus günstiger, für die Vertheilung der erzeugten Gütermenge ein ungünstiger; als Resultat der Alleinherrschaft des Privat-Eigenthumes hat sich der Capitalismus ergeben, der in seiner gegenwärtigen Ausdehnung auf die Dauer unhaltbar geworden. Ist das Familien-Eigenthum zu enge mit dem Privatbesitze verbunden, um auf selbstständige Bedeutung Anspruch machen zu können, so ist das genossenschaftliche Eigenthum, eben weil es nie daran denken wird, eine ausschließliche Rolle zu spielen, um so mehr befähigt, eine Mittelstufe zwischen dem Privat- und Staatseigenthum, eine Art Sicherheitspuffer zu bilden, indem es die Härten Beider abschleift und verhindert, daß das Eine das Andere ausschließt oder daß sie unvermittelt neben einander existiren." Die ländliche Arbeiterbevölkerung in Preußen beträgt 2,75 Mill. Köpfe, wenn der Staat da nur 2 oder 3 Morgen Ackerland für jedes erwachsene Familenglied erwirbt, kann mit 6 Mill. — noch kein Zehntel der vorhandenen 68 Mill. — Agriculturbodens die gesammte Arbeiterbevölkerung durch Zutheilung eines Grundeigenthums über das Niveau der Tagelöhner erhoben werden. Mit zäher Ausdauer, wie humanem Sinne, mit ebensoviel Geschick wie Sachkenntniß entfaltet der Verfasser fort und fort sein Banner mit der Devise: „Das Programm der Zukunft kann nur sein harmonisches Zusammenwirken der privaten, genossenschaftlichen und zwangsgemeinschaftlichen Production auf Grundlage des privaten, des genossenschaftlichen und des Staats- wie Gemeinde-Eigenthumes."

---

* Die **Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen**, im G. Grote'schen Verlage zu Berlin von Professor Wilh. Oncken herausgegeben, hat in den letzten Monaten hochinteressante Fortsetzungen gebracht. Die 25. Abtheilung führt Dümichen's Geschichte des alten Aegyptens weiter. Die Leistung dieses Heftes steht gleich hoch in wissenschaftlicher wie in technischer Beziehung. Der Text, beruhend auf gründlichstem Studium der in zahlreichen hieroglyphischen Inschriften aller Art bestehenden Quellen, setzt die Beschreibung der geographischen Eintheilung des alten Aegyptens bis zum 16. Gaue fort. Er enthält auch die Abhandlung über die großartige Tempelstätte Karnak, welche im vierten Gau, im „Gau des Götterscepters Us", liegt. Auf sie beziehen sich die interessantesten der beigegebenen Abbildungen, von denen ein großer Situationsplan der drei Tempelbezirke von Karnak hervorgehoben werden muß. Die entzifferten hieroglyphischen Inschriften liefern das Material zur Baugeschichte des Karnaktempels und dieselbe ist in dem vor uns liegenden vielfarbigen Plane kartographisch dargestellt mit einem bewundernswerthen Aufwand von wissenschaftlichem Scharfsinn und technischer Geschicklichkeit. Schöne Ansichten von einzelnen Theilen dieses Tempels und von anderen culturhistorisch wichtigen Stätten des alten Aegyptens, die Fortsetzung der in der ersten Abtheilung begonnenen historischen Karte, eine große Abbildung des merkwürdigen Reliefs „Die Flotte einer ägyptischen Königin", welches sich an einer Wand des Terassentempels von Dêr-el-bah'eri (westl. Theben) befindet und aus dem 17. Jahrhundert v. Chr. herrührt, u. A. m. ist außerdem in dieser Abtheilung enthalten. Dümichen's altägyptische Geschichte ist von allgemeinstem Interesse. Die 26. Abtheilung setzt Professor Hertzberg's Geschichte des römischen Kaiserreichs fort, und die 27. Abtheilung beginnt die Geschichte des Zeitalters Friedrichs des Großen, von Professor Oncken. Dieses erste Heft des vielversprechenden Theiles behandelt als einleitende Vorgeschichte zu der Regierung des großen Friedrich die französischen, englischen und österreichischen Verhältnisse der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und entwirft in fesselnder, eleganter Darstellung, unter häufiger Einschiebung der Quellen selbst, ein Bild der Zustände, in die Friedrich II. bei Beginn seiner Regierung eintrat. — Die neu erschienenen Hefte werden dazu beitragen, die Zahl der Freunde dieses weitumfassenden Unternehmens zu vermehren. Alle bisher veröffentlichten, theils bereits vollendeten, theils erst begonnenen Abschnitte des großen Werkes stehen in gleichem Maße auf der Höhe der Wissenschaft und fesseln ebenso durch ihren reichen Inhalt und die glänzende Darstellung wie durch die geschickt ausgewählten und trefflich ausgeführten Illustrationen.

Ernst Eckstein's „Claudier". Man liest in der „Frankfurter Zeitung": Ernst Eckstein's großer culturgeschichtlicher Roman aus der römischen Kaiserzeit: „Die Claudier", welcher gegenwärtig in der „Deutschen Illustrirten Zeitung" erscheint, hat — wie uns aus Wien berichtet wird — die Aufmerksamkeit Maurus Jokai's in dem Grade erregt, daß er wegen Uebersetzung des Romans ins Ungarische in Unterhandlung getreten ist, die auch zum Abschluß geführt wurde. Der bedeutendste Romandichter Ungarns schreibt über das Werk: „Es ist von einer geradezu eminenten Dichterkraft durchleuchtet und von einer Feinheit und Kenntniß in den Details, wie sie noch nicht dagewesen ist." Auch ins Italienische und Russische wird der Roman übersetzt.

A. **Leobschütz**, 20. Decbr. [Raub. — Falschmünzer.] Die arbeitsscheuen Vagabunden und Bettler gehen in ihrer Frechheit immer weiter, fast jeder Tag bringt uns neue Belege dafür aus unserem Kreise. Selbst Raubanfälle inmitten der Stadt gehören nicht mehr zu den Seltenheiten. Als gestern Abend um 7 Uhr ein Arbeiter aus der Bruck'schen Dampfmühle von der Post heimwärts ging, wurde er auf dem südlichen Theil unserer Promenade plötzlich von drei fremden jungen Männern angehalten und ihm mit Gewalt seine Börse nebst Inhalt abgenommen. Um sich nicht Mißhandlungen auszusetzen, mußte sich der Arbeiter ruhig die Beraubung gefallen lassen. Die Strolche aber schlugen sich in die Büsche, um etwas später an derselben Stelle einen neuen Raubanfall zu versuchen. Diesmal wurden die Kerle von mehreren Personen, welche auf den Hilferuf des Angefallenen herbeigekommen waren, in die Flucht geschlagen. Leider wollte es nicht gelingen, ihrer habhaft zu werden. — Die Behörden sind Falschmünzern, welche, wie nach den cursirenden falschen Geldstücken zu urtheilen, schon seit längerer Zeit ihr sauberes Handwerk in unserem Kreise betreiben, auf die Spur gekommen. Die Falschmünzer tauchen in unserem Kreise immer an einer und derselben Gegend von Zeit zu Zeit auf; ja es soll nicht selten sein, daß ein schon bestraftes Subject sich an der Falschmünzerei betheiligt.

d. **Peiskretscham**, 20. Decbr. [Wohlthätigkeit.] Im Saale des Hotel Bräuer fand gestern Abend eine musikalische Abend-Unterhaltung statt, deren Ertrag für den hiesigen Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins bestimmt war. Eingeleitet wurde der Abend durch einen von Fräul. Pietruski gesprochenen Prolog. Reicher Beifall des zahlreich erschienenen Publikums lohnte den Sängern für ihre Leistungen. Das Concert fand unter Leitung des Herrn Seminarlehrer Nackel statt, der sich dadurch ein ganz besonderes Verdienst erworben hat. Der Kassenerfolg war ein derartiger, daß der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins dem Frauen-Unterstützungs-Verein 172 Mark zu Geschenken für Arme und Waisen hat zuführen können. Im Interesse der Armen unserer Stadt wäre zu wünschen, daß die gute Aufnahme, die das Concert gefunden, Herrn Seminarlehrer Nackel Veranlassung gäbe, in diesem Winter noch einmal mit einer ähnlichen musikalischen Aufführung vor die Oeffentlichkeit zu treten. Sicherlich werden die betreffenden Damen und Herren des wohlthätigen Zweckes wegen ihre Mitwirkung nicht versagen.

♉ **Antonienhütte**, 20. December. [Wohlthätigkeitsvorstellung. — Weihnachtsbescheerungen.] Die gestern Abend in Knopf's Hotel vom hiesigen Frauenverein unter Mitwirkung des Gesangvereins veranstaltete musikalisch-theatralische Abendunterhaltung zum Besten einer Weihnachtseinbescheerung für hiesige arme Kinder hatte in jeder Hinsicht einen glänzenden Erfolg. Leider gestattet uns der Raum nicht, auf die einzelnen Piècen des reichhaltigen und wohlgewählten Programms näher einzugehen. Wir können jedoch nicht umhin, hervorzuheben, daß namentlich die komischen Gesangsvorträge durch exacte Ausführung große Heiterkeit erregten und rauschenden Beifall ernteten. Auch die beiden Possen: „Der Allerweltshelfer" von Salingré und „Monsieur Hercules" von G. Belly wurden mit großem Beifall aufgenommen. Mit Vergnügen können wir noch zum Schlusse constatiren, daß der große Saal von Besuchern überfüllt war, ein beredtes Zeugniß von dem Wohlthätigkeitssinn unserer Bewohner. — Von Seiten des Rauchclubs in Friedenshütte fand gestern Abend in Freund's Hotel die Weihnachtsbescheerung für arme Kinder statt. Unter dem Lichterglanze eines prächtigen Weihnachtsbaumes und mit den üblichen Feierlichkeiten wurden 26 Kinder, 13 Knaben und 13 Mädchen, mit den nöthigen Kleidungsstücken vollständig versehen. — Heute Abend um 6 Uhr veranstaltete der hiesige Frauenverein unter der Leitung der Frau Berg- und Hütten-Director Menzel eine Weihnachtsbescheerung für hiesige arme Kinder. Die Feierlichkeit selbst war eine wahrhaft erhebende für alle Anwesenden. Nachdem das Lied: „O du fröhliche, o du selige Weihnachtszeit" gesungen, hielt Herr Lehrer Nowak eine Ansprache, in welcher er die Kinder, zumeist Waisen, zu Fleiß, Gehorsam, Frömmigkeit und Dankbarkeit ermahnte. Hierauf wurden die Kinder, 16 Knaben und eine gleiche Anzahl Mädchen, auf das Reichlichste beschenkt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 21. Dec. Die königlich italienische Regierung hat beantragt, daß die von ihr zum 1. Januar 1881 eingelegte Kündigung des deutsch-italienischen Handelsvertrags vom 31. December 1865 und der Schifffahrts-Convention vom 14. October 1867 zurückgenommen und eine Verlängerung beider Verträge beliebt werde. Von Seiten der deutschen Regierung ist eine solche Verlängerung bis zum 30sten Juni 1881 zugestanden. Ob dieselbe eintreten wird, hängt von der Annahme des dem italienischen Parlament vorliegenden Gesetz-Entwurfes betreffend die Verlängerung mehrerer Meistbegünstigungs-Verträge ab.

Wien, 21. Dec. Die Vertreter Serbiens bei den Unterhandlungen über den Handelsvertrag mit Oesterreich haben der „Polit. Corresp." zufolge die erbetenen neuen Instructionen erhalten. Den Vorsitz bei diesen Verhandlungen wird während der Abwesenheit des Grafen v. Wolkenstein-Trostburg, der sich auf seinen Posten als Vertreter Oesterreich-Ungarns nach Dresden begiebt, der Sectionschef Baron v. Kallay führen.

Paris, 21. Dec. Senat. Buffet fragte bei der Regierung wegen Entfernung der Crucifixe und der religiösen Embleme aus den Schulen von Paris an und erklärte, dies sei eine Beschimpfung des Glaubens der katholischen Schüler. Ferry erklärte, die Entfernung fand nur statt, um den Laiencharakter und die Neutralität der Laienschulen zu vervollständigen. Kein Gesetz schreibe religiöse Embleme für die Schulen vor. Bei der Ausführung der Maßregel wurde die erforderliche Rücksicht beobachtet. Zwei Agenten, welche die Instructionen verletzten, wurden bestraft. Buffet bestritt die Ausführungen des Ministers. Lareinty formte die Anfrage in eine Interpellation um. Die einfache Tagesordnung wurde mit 150 gegen 124 Stimmen verworfen und eine von Rozière vorgeschlagene Tagesordnung, welche sagt: „Der Senat bedauert das Vorgehen, welches die Interpellation veranlaßte", mit 159 gegen 85 Stimmen angenommen. Die Kammer setzte die Berathung über den obligatorischen Elementarunterricht ohne Zwischenfall fort.

Madrid, 21. Decbr. Die Regierung beschloß, von allen nach Spanien kommenden Fremden einen Paß zu verlangen.

Petersburg, 21. Dec. Fürst Leo Urussow ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister beim Fürsten von Rumänien ernannt worden.

Southampton, 21. Dec. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Main" ist hier eingetroffen.

Braunschweig, 21. Decbr. Der Verkehr auf der Harzbahn ist heute in Folge großer Wassersnoth gestört. Alles ist überschwemmt. Die Oker ist noch im Steigen begriffen. (N.-Ztg.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 21. Dec., Abends. [Boulevard.] 3% Rente —,—. Neueste Anleihe 1872 119, 20. Türken 12, 30. Neue Egyptier 348, 75. Banque ottomane —, —. Italiener 87, 90. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 96, 56. Spanier exter. —, —, inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen —, —. Türkenloose —, —. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —, —. Pariser Bank —. Fest.

Frankfurt a. M., 21. Dec., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 40. Pariser Wechsel 80, 56. Wiener Wechsel 171, 50. Köln-Mindener Stamm-Actien 148¾. Rheinische Stammactien 159⅜. Hessische Ludwigsbahn 95¾. Köln-Mind. Prämien-Anth. 129¼. Reichsanleihe 100¼. Reichsbank 146⅞. Darmstädter Bank 153¼ Meininger Bank 96⅞. Oesterr.-Ungarische Bank 701, —. Creditactien*) 245⅛. Silberrente 62⅞. Papierrente 62½. Goldrente 75 Ungarische Goldrente 94½. 1860er Loose 122⅜. 1864er Loose 307, 20. Ungarische Staatsloose 213, —. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 85⅛. Böhmische Westbahn 212¼. Elisabethbahn 172⅞. Nordwestbahn 161⅞. Galizier 239½ Franzosen*) 238. Lombarden*) 82½. Italiener — —. 1877er Russen 92⅝. 1880er Russen 71⅜. II. Orientanleihe 57⅜. Central-Pacific 112¾ Lothringer Eisenwerke —. Privat-Discont — pCt. Schwach.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 246. Franzosen 238. Galizier 239¾. Lombarden — —. Ungar. Goldrente —. 1880er Russen —. —. II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —. Oesterr.-Ungar. Bank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 21. Dec., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100, Hamburger St.-Pr.-A. 123¾, Silberrente 62⅞, Oest. Goldrente 74⅞, Ung. Goldrente 94½, Credit-Actien 246, 1860er Loose 123, Franzosen 595, Lombarden 207, Italien. Rente 86½, 1877er Russen 92¼, II. Orient-Anl. 55¾, Vereinsbank 119½, Laurahütte 118½, Nordd. 166½, Commerzbank 122½ Anglo-deutsche 76⅛, 5% Amerikanische 94⅛, Rhein. Eisenbahn 159, do. junge 152¾, Berg.-Märk. do. 116 Berlin-Hamburg do. 234½. Altona-Kiel. do. 159. Disconto 3⅝ %. Ruhig.

Silber in Barren per Kilogr. 153, 15 Br., 152, 65 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 25 Br., 20, 19 Gd., London kurz 20, 40 Br., 20, 32 Gd., Amsterdam 167, 00 Br., 166, 40 Gd., Wien 170, 25 Br., 168, 25 Gd., Paris 79, 90 Br., 79, 50 Gd., Petersburger Wechsel 205, 00 Br., 201, 00 Gd.

Hamburg, 21. Dec., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco matt, auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen per December 205 Br., 204 Gd., pr. April-Mai 211 Br., 210 Gd. Roggen pr. Dcember 195 Br., 194 Gd., pr. April-Mai 191 Br., 190 Gd. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 55½, pr. Mai 55⅛. Spiritus ruhig, per December 47¾ Br., per Januar-Februar 47¾ Br., per Februar-März 47¾ Br., per April-Mai 47¾ Br. Kaffee ziemlich fest, Umsatz 4000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 9, 00 Br., 8, 85 Gd., pr. December 8, 85 Gd., pr. Januar-März 9, 20 Gd. Wetter: Sich aufklärend.

Liverpool, 21. Decbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 40,000 Ballen, davon 32,000 B. amerikanische. Middl. amerikanische Januar-Februar-Lieferung 6¾ D.

Liverpool, 21. Decbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikanische $\frac{1}{16}$ D. billiger. Middl. amerikanische Jan.-Februar-Lieferung $6\frac{23}{32}$, Februar-März-Lieferung 6¾ D.

Petersburg, 21. Dec., Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 24½, do. Hamburg 3 M. 208½, do. Amsterdam 3 M. 124, do. Paris 3 Mon. 258½, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 224½, do. de 1866 (gest.) 218½, Russ. Anl. de 1873 138, Russ. Anl. de 1877 143½, ½-Impérials 8, 05, Große Russ. Eisenbahnen 251½, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 127¼, II. Orient-Anleihe 90½, III. Orient-Anleihe 90½, Privatdiscont 6¼ %.

Petersburg, 21. Dec., Nachmittags 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 53, 00, per August 57, 00. Weizen loco 18, 00. Roggen loco 13, 40. Hafer loco 5, 75. Hanf loco 32, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 17, 00. — Wetter: Milde.

Königsberg, 21. Decbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen niedriger. Roggen unverändert, loco 117/118pfd. 2000 Pfund Zollgewicht 181, 25, per Dec. 185, 00, per Frühjahr 185, 00. Gerste sehr flau. Hafer still, loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht 144, 00, per Frühjahr 144, 00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfund Zollgewicht 155, 00. Spiritus per 100 Liter 100 Procent loco 54, 50, per Decbr. 54, 50, per Frühjahr 58, 00. — Wetter: Regen.

Danzig, 21. Decbr., Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau. Umsatz 110 Tonnen. Bunt und hellfarbig, mehr oder weniger ausgewachsen 165, 00 bis 170, 00, hellbunt 200, 00, hochbunt und glasig 205,00 bis 215, 00, per December Transit 205, 00, per April-Mai Transit 201, 00. — Roggen ruhig, loco inländischer pr. 120 Pfd. 183, 00 bis 193, 00, polnischer oder russischer Transit 188, 00, unterpolnischer per April-Mai Transit 182, 00, inländischer per April-Mai —. Kleine Gerste loco 130, 00. Große Gerste loco 156, 00. Hafer loco 140, 00. — Erbsen loco 160, 00. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. loco 53, 00.

Pest, 21. Decbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco geschäftslos, auf Termine matt, pr. Frühjahr 11, 55 Gd., 11, 60 Br., pr. Herbst —. — Hafer per Frühjahr 6, 25 Gd., 6, 30 Br. — Mais per Mai-Juni 6, 05 Gd., 6, 08 Br. — Kohlraps —. — Wetter: Milde.

Paris, 21. Decbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Dec. 28, 40, pr. Januar 28, 00, pr. Januar-April 27, 90, per März-Juni 27, 80. Roggen ruhig, per December 22, 10, per März-Juni 22, 00. Mehl ruhig, per Decbr 62, 50, per Januar 61, 25, per Januar-April 60, 25, per März-Juni 59, 25. Rüböl ruhig, per December 72, 50, per Januar 73, 00, per Januar-April 74, 25, per Mai-August 75, 25. Spiritus ruhig, per December 62, 00, per Januar 62, 25, per Januar-April 62, 00, per Mai-August 61, 50. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 21. December, Nachmittags. Rohzucker 88° steigend, loco 56, 50 bis 56, 75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. per December 65, 75, per Januar 65, 80, per Jan.-April 66, 37.

Glasgow, 21. Dec. Roheisen 51.

Bremen, 21. Decbr., Nachmittags. Petroleum ruhig, unverändert. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 10 Br., per Januar-März 9, 25 Br., per August-December 10, 00 Brief.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 21. Decbr. [Börse.] Empfindungslos gegen alle äußeren Einflüsse, verharrt die Börse in einer Lethargie, die es weder nach der einen, noch nach der anderen Seite zu sichtbaren Resultaten kommen läßt. Wie in den letzten Tagen, so machte man auch heute nicht den geringsten Versuch, die alle Regsamkeit töotende Ruhe zu durchbrechen. Man hat sich scheinbar an die Unthätigkeit schon gewöhnt, obgleich sie mit einem Stillstande des Erwerbes des nothwendigen Lebensunterhaltes für einen großen Theil den Börsen-Interessenten gleichbedeutend ist. Hochgradigste Geschäftslosigkeit war das klar in die Augen springende Charakteristicum des Verkehres. Daß die Tendenz dabei eine schwache war und die Course durchweg nach unten neigten, dafür war der Verlauf der heutigen Wiener Vorbörse in erster Linie die Veranlassung und auch wohl die ungünstigen gestrigen Londoner Coursnotirungen. Von Wien meldete man heute matte Haltung und Creditactien 1 Fl., Anglo ½ Fl., Ungar. Goldrente 0,275 Fl. niedriger als gestern Mittag, die von dort abhängigen Papiere wurden dementsprechend hier unter dem gestrigen Standpunkt eingesetzt. Für Creditactien, welche nur ganz schwachen Verkehr aufzuweisen hatten, bezifferte sich der erste Verlust auf 2 M., für Franzosen auf 1½ M., für Lombarden, welche fast gar nicht in den Handel kamen, betrug derselbe 1 M. Renten blieben verhältnißmäßig fest bei kleinem Umsatze, nur Ungarische Goldrente erlitt eine bemerkenswerthe Einbuße. Dagegen waren russische Werthe angeboten und ¼—⅜ Procent niedriger. Russische Noten blieben ganz unbeachtet. Montanwerthe litten unter dem Einfluß der schlechteren Glasgower Roheisennotiz, welche gestern um weitere 6 D. gewichen ist, Laura wie auch Dortmunder büßten über 1 pCt. ein, auf erstere wirkte auch die Nachricht, daß das Werk für die Lieferungen an die Altdamm-Colb. Bahn Actien dieser Gesellschaft als Zahlungsmittel erhalten werde. Banken folgten, ohne matte Tendenz aufzuweisen, dem allgemeinen Rückgange mit einem Abschlage von durchschnittlich ¾ pCt. Auf dem Markte für inländische Bahnen war die Stimmung ebenfalls schwächer, unter der Gunst mäßigen Angebotes brauchten die Course aber nur in ganz geringfügigem Maße zurückzugehen. Für österreichische Bahnen war das Interesse ganz erloschen, nur Nordwestbahn und Elbethal traten bei nicht ganz behauptetem Niveau etwas hervor. Im weiteren Verlaufe der Börse blieb Geschäftsstille und Lustlosigkeit auf allen Gebieten dominirend, die Tendenz erfuhr trotzdem eine kleine Aufbesserung, die namentlich in dem Course der Bankpapiere zum Ausdruck gelangte. Russische Fonds wurden durch die Nachricht des „Herold" bezüglich eines von der Polizei entdeckten Tunnels an der Losowo-Sebastopol-Bahn nur wenig berührt. Das Prolongations-Geschäft war auch heute nicht bedeutend und entwickelte sich recht schwerfällig, da die Reporteure wenig Entgegenkommen zeigen. Schluß befestigt auf bessere Wiener Notirungen.

Course um 2½ Uhr: Ruhig. Credit 495,00, Lombarden 166,00, Franzosen 478,00, Reichsbank 147,70, Disc.-Comm. 180,37, Handels-Gesellschaft —,—, Laurahütte 119,00, Türken 12,25, Italiener 86,00, Oesterreichische Goldrente 74,87, Ungarische Goldrente 94,25, Dortmunder Union 85,87, Oesterreichische Silberrente 62,87, do. Papierrente 62,50, 5proc. Russen 92,62, Köln-Mindener —, —, Rheinische —, —, Bergische 115,87, Rumänische Rente 91,25, Russische Noten 207,00, II. Orient-Anleihe 57,62 do. III. 58,12.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 171,20 bez. p. Jan., do. Eisenb.-Coupon 171,20 bez. p. Jan., do. Papier in Wien zahlbar min. 50 Pf. t. Wien p. Jan., Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,195 bz., do. Eisenb.-Prior. 4,195 bz., do. Pap.-Dollar 4,195 bz., 6% New-York-City 4,195 bz., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 75 Pf. t. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,70 bis 72 bez., 1822er Russen —,—, Große Russ. Staatsbahn —,—, bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Berl. Lstr.-Obligat. 20,33 bez.

Berlin, 21. December. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist anhaltend naß, die Temperatur etwas rauher. Im Verkehr mit Roggen blieb die Stimmung matt; der seitens der Hausse durch Aufnahme der Kündigungen geleistete Widerstand hat nicht verhindern können, daß die Terminpreise sich um eine Kleinigkeit verschlechterten. Loco ist der Verkauf höchst schleppend. — Roggenmehl matter. — Weizen unbeachtet, Preise neigen abwärts, der Handel ist beschränkt. — Hafer loco in fester Haltung. Termine ruhig, eher matt. — Rüböl wenig belebt, aber doch etwas fester als gestern. — Petroleum matt. — Spiritus matt; das Angebot loco und auf Termine war groß und erst nachdem es theilweise mit kleinen Concessionen untergebracht worden, schloß der Markt fester.

Weizen loco 183—215 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer — M. ab Bahn bez., defecter — M. bez., do. klammer mit starkem Geruch — M. ab Bahn bez., geringer weiß polnischer — M. ab Bahn bez. u. Br., fein weiß uckermärkischer — Mark ab Bahn bez., per December 201 Mark bez., per December-Januar — M. bez., per April-Mai 207½—207—207½ M. bez., per Mai-Juni 208—207½—208 Mark bez., per Juni-Juli — M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Roggen loco 196 bis 214 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländ. mit starkem Auswuchs — Mark ab Bahn bez., inländ. 204—209 Mark ab Bahn bez., hochfeiner 211 M. ab Bahn bez., polnischer mit etwas Geruch — Mark ab Kahn bez., russischer — Mark ab Bahn bez., neu fein weiß galiz. — M. ab Bahn bez., per December 210—211 M. bez., per December-Januar 206½—207 Mark bez., per April-Mai 196 bis 196½ M. bez., per Mai-Juni 191—191½ Mark bez., per Juni-Juli 184—185½—185 M. bez. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis 210 M. — Gerste loco 145 bis 200 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 145 bis 168 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 150 bis 155 Mark bez., russischer 150—154 Mark bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 152 bis 156 Mark bez., schlesischer 150 bis 155 Mark bez., böhmischer 150 bis 155 Mark bez., fein weiß russ. — M. bez., neumärkischer — M. bez., galizischer — M. ab Bahn bez., fein weiß. mecklenburgischer 157 bis 160 Mark ab Bahn bez., per December 153 M. bez., per December-Januar — M. bez., per April-Mai 152 Mark bez., per Mai-Juni 152½ M. bez., per Juni-Juli 153 M. bez. Gekündigt — Ctr. Küngungspreis — M. — Erbsen, Kochwaare 183 bis 215 Mark, Futterwaare 172—182 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 30,50 bis 29,00 Mark, Nr. 0: 29,00 bis 28,00 M., Nr. 0 und 1: 28,00 bis 27,00 Mark bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo unversteuert incl. Sack Nr. 0: 29,75 bis 28,75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 28,50—27,50 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack: per December 28,10 M. bez., per December-Januar 28,10 M. bez., per Januar-Februar 28,10 Mark bez., per Februar-März 28,10 Mark bez., per April-Mai 28—27,95 M. bez., per Mai-Juni 27,50 bis 27,55 M. bez., per Juni-Juli — Mark bez. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 28,15 M. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß 55 M. bez., ohne Faß 54,7 M. bez., per December 54,9 M. bez., per December-Januar 54,9 M. bez., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 56,1 Mark bez., per Mai-Juni 56,6 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Leinöl 67 M. bez. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß — M. bez., per December 28 Mark bez., per December-Januar 28 Mark bez., per Januar — M. bez., per Januar-Febr. 28 M. bez., per Febr.-März — M. bez., per Februar — M. bez., per April-Mai — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco ohne Faß 54,6 Mark bez., per December 54,7—54,6 bis 54,9 M. bez., per December-Januar 54,6—54,8 Mark bez., per Januar-Februar 54,6—54,8 M. bez., per April-Mai 56,1—55,9—56,1 M. bez., per Mai-Juni 56,5—56,2—56,3 Mark bez., per Juni-Juli 57—57,1 Mark bez. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 54,8 M.

Newyork, 20. December. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 205,000, do. nach dem Continent 201,000, do. von Californien und Oregon nach England 60,000 Qrtr. Visible Supply an Weizen 28,625,000 Bushel, do. do. an Mais 15,812,000 Bushel.

Rio de Janeiro, 20. Decbr. Wechselcours auf London 22⅝, do. auf Paris 419. Tendenz des Kaffeemarktes: Fest. Preis für good first 4800—4950. Durchschnittl. Tageszufuhr 13,500 Sack. Ausfuhr nach Nord-Amerika 16,000, do. nach dem Canal und Nord-Europa 84,000, do. nach dem Mittelmeer 10,500, Vorrath von Kaffee in Rio 210,000 Sack.

---

§ **Breslau**, 21. Dec. [Submission der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn auf Achsen, Räder und Federn.] Bei der Königl. Eisenbahn-Direction in Berlin stand die Lieferung von 1) 416 Stück Normal-Gußstahlachsen mit Gußstahlscheibenrädern, 2) 136 Stück dergleichen mit Speichenrädern, 3) 80 Stück neunlagigen Tragfedern, 4) 1024 Stück achtlagigen dergleichen, 5) 1024 Stück Spiralfedern für Buffer, 6) 276 Stück dergleichen für Zugbaken zur öffentlichen Submission. Es offerirten per Stück frei Fabrikstation: „Phönix", Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort: Achsen Martinstahl, Radreifen Bessemerstahl ad 2 zu 231—250 M.; „Union", Actien Gesellschaft in Dortmund: ad 2 Bessemerstahl zu 249,75—258,50 M.; Gebrüder v. d. Zypen in Deutz: ad 2 Bessemerstahl zu 242,40—259,50 M.; Friedrich Krupp in Essen: ad 1 zu 255 M., ad 2 zu 245—251 M., Achsen und Reifen Bessemer-, Scheibenräder Martinstahl, ad 3 zu 14,70 M., ad 4 zu 14 M. ad 5 zu 5,60 M., ad 6 zu 4 M.; der Hörder Bergwerk- und Hüttenverein ad 2 Bessemerstahl zu 225,50—227,50 M.; der Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation von Bessemerstahl ad 1 zu 238 M., ad 2 zu 250—255 M., ad 3 zu 13,10 M., ad 4 zu 11,90 M., ad 5 zu 4,90 M., ad 6 zu 3,70 M.; Englerth u. Cünzer in Eschweiler ad 2, Achsen Gußstahl, Reifen Flußstahl, zu 279,33—285,85 M.; Rheinische Stahlwerke, Actien-Gesellschaft in Meiderich-Ruhrort, ad 2 zu 225—235 M., Achsen und Reifen Bessemerstahl, Scheibenräder Schmiedeeisen; Vereinigte Königs- und Laurahütte ad 2 Flußstahl zu 225,50—233 M.; Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen ad 3 zu 14,60 M., ad 4 zu 13,55 M., ad 5 zu 4,95 M., ad 6 zu 3,40 M.; Hagener Gußstahlwerke ad 3 zu 15,90 M., ad 4 zu 13,95 M., ad 5 zu 5,45 M., ad 6 zu 3,75 M.

Breslau, 22. Dec., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,20 bis 21,00—21,60 Mark, gelber 18,20—20,00 bis 20,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen bei mäßigem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. 20,00 bis 20,70 bis 21,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 14,50—15,50 Mark, weiße 16,20 bis 16,70 Mark.

Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,80—13,80—14,40—15,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais schwach gefragt, per 100 Kilogr. 13—13,40—14,00 Mark.

Erbsen stärker angeboten, per 100 Klgr. 17,50—18,50—20,50 Mark, Victoria- 20,50—21,50—22,00 Mark.

Bohnen in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. 18,50—,19,50—20,00 Mark.

Lupinen mehr angeboten, per 100 Kilogr. gelbe 8,80—9,20—9,60 Mark, blaue 8,80—9,20—9,50 Mark.

Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,80—13,00—14,00 Mark.

Oelsaaten in ruhiger Haltung.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Schlag-Leinsaat	26	—	24	50	23	—
Winterraps	24	25	23	50	22	50
Winterrübsen	23	50	22	75	22	—
Sommerrübsen	23	75	23	—	22	—
Leindotter	22	—	21	50	21	—

Rapskuchen unverändert, 50 Kilogr. 7,00—7,30 Mark, fremde 6,50 bis 7,00 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother unverändert, pr. 50 Kilogr. 34—38 bis 40—45 Mark, hochfeiner über Notiz, — weißer ruhig, 22—55—60—74 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee matt, per 50 Kilogr. 40—45—52 Mark.

Thymothee preishaltend, per 50 Kilogr. 20—23—25 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—31,50 Mark, Roggen fein 31,75—32,50 Mark, Hausbacken 30,50—31,50 Mark. Roggen-Futtermehl 10,75—11,75 Mark. Weizenkleie 9,25—9,75 Mark.

Heu 2,50—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 20,00—24,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Wasserstand. Breslau, 22. Dec. O.-P. 5 M. 50 Cm. U.-P. 1 M. 18 Cm.
21. Dec. O.-P. 5 M. 56 Cm. U.-P. 1 M. 28 Cm.

Berliner Börse vom 21. December 1880.

Fonds- und Geldcourse.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichs-Anl.	4	100,10 B
Consolidirte Anleihe	4½	104,90 B
do. do. 1876	4	100,10 B
Staats-Anl.	4	99,90 bz
Staats-Schuldscheine	3½	98,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	148,10 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,70 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	103,00 bzG
Pommersche	3½	89,70 bz
do.	4	99,25 bz
do.	4½	102,10 G
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	99,40 bzB
Schlesische	3½	— —
Ldschaftl. Central	4	99,20 bzB
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99,75 bz
Pommersche	4	99,75 bz
Posensche	4	99,75 G
Preussische	4	99,75 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	100,00 B
Sächsische	4	100,00 B
Schlesische	4	99,90 G
Badische Präm.-Anl.	4	135,00 B
Baierische Präm.-Anl.	4	136,00 bz
do. Anl. v. 1875	4	99,80 bz
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	129,30 bz
Sächs. Rente von 1876	3	78,00 B

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Krupp'sche Partial Obl.	5	107,70 bz
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B.	4½	102,00 B
do. do.	5	101,50 bzG
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	101,40 bz
do. do. do.	5	100,00 G
Unkdbr. Cent.-Bod. Cr.	4½	— —
Kündbr. do. (1872)	5	105,30 bzG
do. rückbz. à 110	5	112,25 bz
do. do. do.	4½	107,00 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	107,60 G
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	103,10 G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	99,75 G
do. do. Pfandbr.	5	99,40 B
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	104,00 G
do. do. II. Em.	5	101,75 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	119,00 bz
do. do. II. Em.	5	116,75 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	108,00 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	103,50 G
Meininger Präm.-Pfd.	4	121,60 bz
Pfbd. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	100,30 G
Schles. Bodencr. Pfandbr.	5	103,50 G
do. do.	4½	103,75 bzG
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,25 G
do. do.	4½	101,75 G

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oest. Silber-R. (1/1. 1/7)	4⅕	63,00 bzG
do. (1/4. 1/10)		63et-10 bz
do. Goldrente	4	75,10 bz
do. Papierrente	4⅕	62,50 G
do. 54er Präm.-Anl.	4	114,00 B
do. Lott.-Anl. v. 60	5	122,50 bzG
do. Credit-Loose	fr.	333,50 B
do. 64er Loose	fr.	307,50 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	143,90 bz
do. do. 1866	5	141,10 bzG
do. Orient Anl. v. 1877	5	58,50 G
do. II. do. v. 1878	5	57,70-60 bz
do. III. do. v. 1879	5	58,00-10 bz
do. Engl. v. 1871	5	— —
do. do. v. 1872	5	89,50-60 bz
do. Anleihe 1877	5	92,60-70 bz
do. do. 1880	4	71,40-50 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	81,40 B
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	78,25 bzG
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	81,50 G
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	55,60 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	p.l.J.r. 99,00 G
do. 5% Anleihe	5	99,50 G
Ital. 5% Anleihe	5	86,00 bzG
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	92,00 bzG
Rumänische Anleihe	8	— —
Rumän. Staats-Obligat.	6	91,40 bz
Türkische Anleihe	fr.	12,25 bz
Ungar. Goldrente	6	94,20 bzB
do. Loose (M. p. St.)	fr.	213,50 B
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	89,70 B
Finnische 10 Thlr.-Loose		50,10 bzB
Türken-Loose		30,00 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märk. Serie II.	4½	102,30 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	90,75 bzG
do. do. VI.	4½	103,80 B
do. Hess. Nordbahn	4½	102,40 B
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,25 G
do. B	4½	101,10 B
do. Lit. C.	4½	100,90 B
Bresl.-Freib. Lit. D. E. F.	4½	102,10 G
do. do. G.	4½	102,10 G
do. do. H.	4½	102,10 G
do. do. J.	4½	102,10 G
do. do. K.	4½	102,10 G
do. von 1876	5	105,20 G
Breslau-Warschauer	5	102,50 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	99,50 G
do. Lit. B.	4½	101,90 bz
do. IV.	4	99,60 bz
do. V.	4	99,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	102,75 bzG
Märkisch-Posener	4½	102,00 bz
Niederschles.-Märk. I.	4	99,90 B
do. do. II.	4	99,60 G
do. Obl. I. u. II.	4	99,90 bz
do. Obl. III.	4	99,25 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	99,50 bzG
do. E.	3½	91,50 B
do. F.	4½	102,75 B
do. G.	4½	102,50 G
do. H.	4½	102,70 bzG
do. von 1873	4	99,25 G
do. von 1874	4½	— —
do. von 1879	4½	103,90 G
do. von 1880	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	102,25 G
Charkow-Asow gar.	5	— —
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Charkow-Kremen. gar.	5	93,70 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,80 G
Dux-Bodenbach	5	84,10 G
do. II. Emission	5	82,20 bzG
Prag-Dux	fr.	48,75 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	88,30 bz
do. do. neue	5	87,00 bzG
Kaschau-Oderberg	5	76,80 bzG
do. Gold.-Prior.	5	90,50 bzG
Ung. Nordostbahn	5	72,20 bzG
Ung. Ostbahn	5	70,80 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	78,50 G
do. do. II.	5	82,40 bzG
do. do. III.	5	78,20 bzG
do. do. IV.	5	76,90 B
Mährische Grenzbahn	5	67,00 B
Mähr.-Schl. Centralbahn	fr.	30,00 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	82,25 bzB
Oesterr.-Französische	3	377,60 bzG
do. do. II.	3	366,25 bzG
do. südl. Staatsbahn	3	270,60 bzG
do. neue	3	270,80 G
do. Obligationen	5	95,60 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	99,70 etbzB
Warschau-Wien II.	5	102,75 G
do. III.	5	— —
do. IV.	5	102,00 bzB
do. V.	5	100,90 bzB
do. VI.	5	100,80 G

Wechsel-Course.

		Zf.	Cours
Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,15 bz
do. do.	2 M.	3	167,55 bz
London 1 Lstr.	8 T.	3	20,385 bz
do. do.	3 M.	3	20,255 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	80,55 bz
do. do.	2 M.	3½	80,10 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	205,80 bz
do. do.	3 M.	6	203,90 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	206,00 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	171,70 bz
do. do.	2 M.	4	170,75 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 279,00 bz
Badische 35 Fl.-Loose 175,10 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 98,00 B
Oldenburger Loose 150,50 bzB

Ducaten 9,62 bzB	Dollar — —
Sover. 20,33 G	Oest. Bkn. 171,85 bz
Napoleon 16,165 bz	do. Silbergd. 172,00 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 206,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879	Zf.	Cours
Aachen-Mastricht	½	¾	4	29,00 bzG
Berg.-Märkische	4	4¼	4	115,80 bz
Berlin-Anhalt	5	5	4	119,50 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	19,50 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	21,50 bzG
Berlin-Hamburg	10½	12½	4	234,25 bz
Berl.-Potsd.-Magd.	3½	4	4	99,75 bzG
Berlin-Stettin	3,65	4¾	4¾	114,80 bz
Böhm. Westbahn	5¾	6	5	106,00 bzG
Bresl.-Freib.	3¼	4¾	4	110,75 bzG
Cöln-Minden	6,3	6	3	148,20 bz
Dux-Bodenbach B.	0	0	4	89,75 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	7,738	4	120,30 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	21,50 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	4	56,00 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	70,50 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	203,80 G
Märk.-Posener	0	0	4	27,10 bz
Magdeb.-Halberst.	9½	6	6	148,25 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	95,50 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	100,00 bzB
Oberschl. A. C. D. E.	8½	9⅗	3½	204,25 bz
do. B.	8½	9⅗	3½	167,75 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	476,00-77,50
Oest. Nordwestb.	4	4	5	325,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	166,50-6,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	42,70 bz
Rechte-O.-U.-B.	7	7 6/10	4	152,60 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	59,00 bz
Rheinische	7	7	6½	159,30 G
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	99,00 B
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	19,50 etbzG
Rumän. Eisenbahn	2	3⅗	4	54,25 bz
Schweiz. Westbahn	0	0	4	22,80 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,75 G
Thüringer Lit. A	8	5½	4	177,60 bz
Warschau-Wien	9,165	11⅔	4	263,50 bzB
Weimar-Gera	4½	4½	4½	50,20 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1878	1879	Zf.	Cours
Berlin-Dresden	0	0	5	53,90 bzB
Berlin-Görlitzer	1	3⅓	5	80,25 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	37,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	3½	5	95,10 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	44,25 bzB
Märkisch-Posener	5	5	5	101,90 bzB
Magdeb.-Halberst.	4⅕	3½	3½	88,80 bz
do. Lit. C.	5	5	5	122,60 G
Marienburg-Mlawa	5	5	5	88,90 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	91,00 bz
Posen-Kreuzburg	2¾	2¾	5	68,80 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7	7 3/10	5	150,50 bz
Rumänier	8	8	5	— —
Saal-Bahn	0	0	5	53,00 bzB
Weimar-Gera	0	0	5	32,30 bzG

Bank-Papiere.

	1878	1879	Zf.	Cours
Allg. Deut.-Hand.-G.	2	4	4	80,50 bzB
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	8 9/10	4	170,10 bz
Berl. Handels-Ges.	0	5	4	102,25 bzG
Brl. Prd.- u. Hdls.-B.	0	4⅓	4	79,50 B
Braunschw. Bank	4½	4½	4	90,50 B
Bresl. Disc.-Bank	3	5½	4	97,00 B
Bresl. Wechslerb.	5⅔	6	4	101,50 B
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	89,25 bz
Danziger Priv.-Bk.	5⅕	5	4	110,50 G
Darmst. Creditbk.	6¾	9½	4	153,50 bzB
Darmst. Zettelbk.	5¼	5⅙	4	106,80 G
Dessauer Landesb.	8½	6½	4	118,00 bzG
Deutsche Bank	6½	9	4	150,40 bz
do. Reichsbank	6,34	5	4½	147,70 bzB
do. Hyp.-B. Berl.	6¼	6	4	89,00 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	6½	10	4	180,00 bzG
do. ult.	6½	10	4	179,80-80,25
Genossensch.-Bnk.	5½	7	4	118,75 bzG
do. junge	5½	7	4	115,25 bzG
Goth. Grundcredb.	6	5	4	90,00 bzG
do. junge	6	5	4	91,50 G
Hamb. Vereins-B.	7¾	7	4	— —
Hannov. Bank	5½	4½	4	102,60 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	6	5	4	96,00 G
Ldw.-B. Kwilecki	4⅔	4⅔	4	73,50 G
Leipz. Cred.-Anst.	6⅔	10	4	152,50 bzG
Luxemburg. Bank	7½	10	4	143,00 bz
Magdeburger do.	6 3/10	5⅕	4	— —
Meininger do.	2½	0	4	95,80 bzG
Nordd. Bank	8⅘	10	4	168,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	42,00 bz
Oberlausitzer Bk.	4	4⅔	4	87,00 G
Oest. Cred.-Actien	8¾	11¼	4	493,40-5,00
Posener Pro.-Bank	4	7	4	116,50 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	5	0	4	94,60 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	129,00 bzG
Sächs. Bank	5¾	6	4	120,00 bzG
Schl. Bank-Verein	5	6	4	108,20 G
Wiener Unionsbk.	5	6	4	196,00 B

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	10,50 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	126,00 B

Industrie-Papiere.

	1878	1879	Zf.	Cours
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	1,30 bz
Märk. Sch. Masch.-G.	0	0	4	27,60 bzG
Nordd. Gummifab.	4	1½	4	35,00 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	2	4	85,50 bzB
Schles. Feuervers.	21	22	fr.	1180 G
Bismarckhütte	7	12	4	115,90 bzG
Donnersmarckhütte	½	1½	4	62,00 bzG
Dortm. Union	0	0	4	12,30 bz
do. St.-P. Lit. A.	0	2	6	85,80 bz
Königs- u. Laurah.	1½	6½	4	118,90 bz
Lauchhammer	0	0	4	32,60 B
Marienhütte	2½	4	4	70,50 G
Cons. Redenhütte	4	8	4	152,00 G
do. Oblig.	6	6	6	103,00 bzB
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	c 114,00 B
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	93,75 bz
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	— —
do. Oblig.	—	5	5	106,00 G
Oppeln. Portl. Cem.	3½	4¼	4	64,25 bzG
Groschowitzer do.	2	4	4	73,00 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	68,00 bz
Vorwärtshütte	0	0	4	19,30 bzG
Bresl. E.-Wagenb.	5½	3⅓	4	81,40 bz
do. ver. Oelfabr.	5½	7½	4	80,00 G
do. Strassenbahn	6	6¼	4	121,00 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	30,60 B
Görlitz. Eisenb.-B.	6½	3	4	79,25 bzB
Hoffm.'s Wag.-Fabr.	0	2	4	— —
O.-Schl. Eisenb. B.	0	0	4	46,80 bzG
Schl. Leinenind.	5	6	4	94,50 B
do. Porzellan	1½	2	4	30,00 bz
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	36,00 bzG

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

[Patent-Ertheilungen.] Neuerung an Brennern bei Gasfeuerungen: C. Haupt in Brieg. — Transportabler Rost mit mechanischer Beschickung: C. Kölling in Bulmke bei Gelsenkirchen. — Vorrichtung zum Aufnageln des Oberflecks auf Absätze: C. S. Larrabee u. Co. in Mainz. — Seitenkoppelung für Eisenbahnwagen: E. Petzhold in Braunschweig. — Neuerung an regulirenden Gasbehältern für Gaskraft-Maschinen: C. Kramme in Berlin. — Spieltisch mit Kreisel: F. Rohr in Mainz. — Neuerung an Gasfeuerungs-Brennern: J. L. Piedboeuf in Düsseldorf. — Ziegel- und Thonwaarenpresse mit Vorrichtung zum Abmessen des zu formenden Materials: G. H. Hedrich in Pegau (Sachsen). — Befestigung von Radreifen auf den Rädern der Eisenbahnfuhrwerke: R. Latowski, Eisenbahn-Maschinenmeister in Oels in Schl. — Compensationsvorrichtung für die Verbindungsstange zwischen der Weiche und dem Spitzenverschluß: Th. Henning in Bruchsal, Baden. — Neuerungen an Barrieren: J. Gast in Berlin. — Kreistheilapparat: A. Victor in Wiesbaden. — Neuerungen an Wurzelschneidern: F. W. Schilbach in Leipzig. — Schmiervorrichtung: A. Knoevenagel in Hannover. — Spitzgang mit Bürstapparat: H. M. Hesse in Lehndorf (Sachsen-Altenburg). — Vorrichtung zum Offenstricken an der Lamb'schen Strickmaschine: F. Reinhardt in Naumburg a/S. u. H. Günther in Chemnitz. — Neuerung an Rettungsapparaten für Schiffsmannschaften u. Passagiere: J. P. Th. Johansen in Kopenhagen. — Neuerungen an den Schlössern der Lamb'schen Strickmaschine, anwendbar für Flachstrickerei: F. A. St. Biernatzki in Hamburg. — Neuerungen an den Schlössern der Strickmaschinen mit geradem Nadelbett zur Verhütung des Anstoßens der Nadelfüße gegen die Kanten des Mittelhebers: F. A. St. Biernatzki in Hamburg. — Zusammenlegbare eiserne Bettstelle: H. Tolaert in Poperinghe (Belgien). — Neuerungen an Doppelsteppstich-Näh- und Stickmaschinen: Gritzner u. Co. in Durlach, Baden. — Durch Windrad bewegtes Alarm-Läutewerk für Eisenbahnwagen: H. Schmidt in Nürnberg. — Neuerungen an Phonographen: Th. A. Edison in Menlo Park, Staat New-Jersey, Amerika. — Neuerungen an Orchestrions: J. Tritschler in Vöhrenbach, Baden. — Einrichtungen zur Lösung der Sperrung von Fangvorrichtungen an Förderkörben unter Anwendung des elektrischen Stromes: C. Rive, Premierlieutenant in Porta b. Minden. — Universal-Bewegungs- und Steuerungs-Apparat für Wasserfahrzeuge: F. Kleemann in Wandersleben bei Dietendorf, Reg.-Bez. Erfurt. — Dampfwagen für Haupt- und Nebenbahnen: G. Thomas, Mitglied der Special-Direction der Hessischen Ludwigsbahn-Gesellschaft in Mainz. — Rotirende Grabschaufeln an Kartoffel- und Rübenpflanz-Maschinen: F. W. Unterilp in Düsseldorf. — Neuerungen an Repetiruhren: Gebrüder Kreuzer in Furtwangen, Baden. — Ein Ziegelpreßmundstück mit beweglichen kombinirten metallenen Formen, Universal-Abschneidemechanismus und in bestimmter Curve gleitendem Steintransporteur zur Fabrikation von Verblend-Voll-, Hohl- und Facon- 2c. Ziegeln: L. Suchard in Berlin. — Feuchtapparat für Buchdruckpressen: C. Bragard in Köln. — Aufdruckmaschine zum Adressiren von Briefen: G. W. Seitz in Wandsbeck. — Einrichtung an Schmiedemaschinen zum Abspalten der Gabelzinken: Stamm und Vollmann in Eckesey bei Hagen i. W. — Neuerungen an der Leavitt'schen Maschine zum Abstempeln von Briefen und Postkarten und zur Entwerthung von Stempelabdrücken: Th. Leavitt in Boston (V. St. A.) — Neuerungen an Rotationsdruckmaschinen: Maschinenfabrik Augsburg in Augsburg. — Vorrichtung zur Herstellung von Dichtungsringen: H. Bollinger in Mailand. — Maschine zum Anfertigen von Kohlenbriquetts: Merckelbagh-Despa in Lüttich. — Vorrichtung zum horstweisen Ausstreuen der Rübensaat: T. Caron in Aniches, Frankreich. — Einrichtung der Kösewitz'schen Regulirvorrichtung für Brenner zu Beleuchtungszwecken: F. Kösewitz in Hamburg. — Verbesserungen an einer freien Hemmung für tragbare Uhren: F. Sod in Wolfenbüttel. — Elektrische Uhr: J. Zimber in Furtwangen. — Maschine zum Richten und Schneiden von Draht: C. Schwanemeyer in Iserlohn. — Hahn mit Sicherheitsschloß: R. Herbig u. Co. in Berlin. — Neuerungen an Mechanismen zur Fortbewegung von Schiffen: G. Wilson in London. — Neuerungen an dem Backofen mit Oberfeuerung und Leitung der Feuergase unter dem Backraum hin: C. Th. Seidel in Dresden. — Neuerungen an Maschinen zum Schneiden von Kuchen: Girner u. Schefuß in Hamburg. — Vorrichtung zur Tonverlängerung an Pianinos, Fortepianos und Flügeln: C. Mahling in Newyork. — Neuerungen an Nähmaschinen: A. Freckmann in Hannover. — Presse zur Herstellung von Stiefeleisen und dergleichen: O. Maschanek, L. Bollmann und E. Bartunek in Wien. — Brückenträger (Doppel-Hyperbel-Träger): Jöns in Altona. — Selbstthätiger Aufroll-Apparat für Appreturmaschinen: A. Kindle in Rendsburg. — Kollergang mit konischem Teller und Läufern und mit Wasserspülung zur Erzaufbereitung: W. Schranz in Laurenburg a. Lahn. — Verfahren zur Herstellung sog. Email-Chenille: R. Weil u. Co. in Paris. — Verfahren zur Herstellung von Metall-Farbenstiften zur Glasmalerei: H. Drenckhahn u. M. Meixner in Basel. — Schärfmaschine für Holzschleifsteine: M. Haas in Blumenthal, Kr. Schleiden, Rheinpr. — Neuerungen an elektrischen Uhren: Siemens u. Halske in Berlin. — Neuerung an Papier-Querschneidmaschinen: Grahl u. Höhl in Dresden. — Zerlegbarer Regulator-Uhrenkasten: G. Becker in Freiburg in Schlesien. — Horizontales Windrad mit automatisch je nach der Windrichtung sich aufklappenden und schließenden Flügeln: M. F. Schmidt in Görlitz. — Reißbrett: K. Ch. Held in Stuttgart. — Bügel für Geldtaschen, Cigarrentaschen und dergleichen: Killing u. Hoppe in Ohlings. — Neuerungen an Schlauchverbindungen: J. Grether in Freiburg i. Baden. — Billard-Queue mit Zählapparat: A. Gerson in Bernburg. — Cigarrettenmaschine mit Cigarrettenspitze: W. Schenk u. A. Franke in Neisse. — Luftventil bildender Gummischlauch an Saugeflaschen: G. Eichel in Berlin. — Maschine zur Fabrikation von Cigarretten: J. F. Brehm in Paris. — Ventilverschluß an luftgefüllten Bruchbändern: C. Weiß in Crefeld. — Neuerungen in dem Verfahren, um Puppenköpfe, Puppenglieder und ähnliche Gegenstände mit einer elastischen Haut zu überziehen: F. Vogel in Sonneberg, Thüringen. — Neuerungen an Roll- und Flachstempeln: J. Schmidt in Wien. — Neuerungen an Wärmeflaschen für Eisenbahn-Wagen und andere Zwecke: A. Ancelin in Paris. — Neuerungen an Scharnieren und anderen Thürbeschlägen: J. T. B. Bennett in Birmingham, England. — Combinirte Werkzeugmaschine zum Schneiden, Stauchen, Lochen u. dergl.: R. B. Jentzsch und H. Zwanziger in Wien. — Neuerungen an Fensterverschlüssen: A. Knüpfer in Dorndorf bei Dornburg. — Neuerungen an Gassengmaschinen: H. Leusch in Crefeld. — Neuerungen an Druckpressen: R. Slaby in Berlin. — Neuerungen an Cylinderwalkmaschinen: L. Ph. Hemmer in Aachen. — Neuerungen an Corsets: M. K. Bortree in Jackson, Michigan, V. St. v. N. A. — Hosenschützer: A. Ligabue in Paris. — Apparat, um Kleister, Planirwasser oder andere Klebstoffe bezw. Farbe auf Papier oder Gewebe gleichmäßig zu vertheilen: J. Blow in Nunyead, England. — Ventilirendes Schweißblatt: A. Sachs in Berlin. — Selbstthätige Bremse für Eisenbahnfuhrwerke: W. Hildebrandt in Freiburg i. Schl. — Herrenkleiderhenkel: Th. Mehlhardt in Halberstadt. — Neuerungen an Bändern zum Festhalten von Bekleidungsgegenständen: E. V. Emery in Canonbury, Middlesex, England. — Verschluß für Taschenbücher: J. Manskopf in Siegen, Westfalen. — Selbstthätiger Bogeneinleger: R. Wagner in Cöthen. — Neuerungen an sogenannten französischen Mindermaschinen der mechanischen Wirkstühle, insbesondere des Cotton-Stuhles: Couturat u. Co. in Paris. — Neuerungen an Vervielfältigungs-Apparaten: D. Gestetner in London. — Briefumschlag, welcher es ermöglicht, den eingeschlossenen Brief mit dem Aufgabestempel zu versehen: E. Mauger in Paris. — Rotations-Schnellpresse mit geraden Druckflächen für Vielfarbendruck: Schmiers, Werner u. Stein in Leipzig. — Drehvorrichtung zum genauen Geradestellen von Federhäusern und Großbodenrädern in Taschenuhren: E. Hahlweg in Stettin. — Vorrichtung zum Abnehmen der Spulen und zur Regulirung der Fadenspannung an Feinspinnmaschinen: E. Denby, J. Helliwell, W. Hillary u. W. Riley in Keighley, England. — Verfahren zur Entphosphorung des Eisens beim Bessemerproceß: Rheinische Stahlwerke in Ruhrort und Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein in Hörde.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Dec. 21., 22.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 8°,8	+ 1°,4	— 0°,5
Luftdruck bei 0° (mm)	735,4	743,0	748,5
Dunstdruck (mm)	5,5	4,5	3,6
Dunstsättigung (pCt.)	66	89	81
Wind	SW. 3.	W. 2.	NW. 3.
Wetter	trübe.	trübe. Nachm. Regenschauer	trübe.

Vermischtes.

[Agramer Erdbebenchronik.] Aus Agram, 20. December, wird der „W. A. Z." gemeldet: Wenn auch die eruptiven Stöße hier an Heftigkeit abgenommen haben, so grollt es im Erdinnern noch immer fort, namentlich ist das donnerartige Getöse, welches auf die hiesigen Bewohner so nervenerregenden Einfluß ausübt, fast ein regelmäßiger fataler Gast. Gestern um die Mittagszeit wurde auf dem eine Stunde von Agram gelegenen gräflich Kulmer'schen Schlosse Sestine eine heftige Erschütterung verspürt. Ueberhaupt tritt die Bewegung im Gebirge wieder intensiver auf, was als Vorlauf neuer Erdstöße gedeutet wird. Falb reiste heute nach Marburg, wo er in Folge Einladung des dortigen Casinos einen Vortrag halten wird.

[Dr. Schliemann.] Aus Athen wird der „K. Ztg." geschrieben: Seit einigen Wochen verweilt Dr. Schliemann mit seiner Frau Sophia im Dorfe Skripu, in dessen Nähe er Ausgrabungen zur Erforschung des vorhistorischen Bodens von Orchomenos, der Hauptstadt des alten mächtigen Minyasreiches, unternommen hat. Orchomenos lag, wie bekannt, am nördlichen Ufer des Kopaischen Sees in Böotien. Dr. Schliemann selbst leitet die Arbeiten zur Entdeckung der unterirdischen Topographie der Stadt. Mehrere Brunnen aber, die zu dem Zwecke bisher gegraben worden sind, scheinen nach einem im Wochenblatte „Hestia" veröffentlichten Berichte noch zu keinem befriedigenden Erfolge geführt zu haben. Man ist nur in der Nähe des bei Skripu liegenden Klosters „Panagia" auf einige Grabsteine gestoßen und hat ähnliche Gefäße wie in Mykenä, sowie mehrere Inschriften in äolo-böotischem Dialect gefunden. Letztere sollen für die Philologie höchst wichtig sein. Glücklicher war die Frau Schliemann, welche die Ausgrabung „der Schatzkammer des Minyas" beaufsichtigt. Sie schreibt an die Zeitung „Ephemeris" in einem Briefe vom 23. November: „Heute um Mittag entdeckten wir rechts von der Schatzkammer eine Thür und einen Durchgang, an dessen Ende man eine zweite Thür sieht, die, wie es scheint, in ein Grab oder in eine Kammer führt und durch eine mit schönen Reliefs bedeckte Steinplatte gesperrt ist." Näheres darüber enthält der im Auftrage des „Ethnikon Pneuma" veröffentlichte Bericht des beigegebenen Regierungs-Commissärs. Dieser meldet: „Die Thür führt in einen schönen Eingang in nördlicher Richtung von der Schatzkammer. Allein in einer Entfernung von drei Meter befindet sich ein vom Dache heruntergestürzter großer Stein, der den Eingang völlig sperrt. Dieser Stein ist mit Marmor geschmückt, was als Beweis gelten mag, daß von hier aus die eigentliche Pracht des Innern begann. Der Stein hat eine Länge von 4,047 M. und eine Breite von 2,007 M. Die Höhe der Thür ist noch unbekannt, da sie noch nicht ganz entdeckt worden ist; ihre Breite ist 1,300 M. Die architektonischen Ueberreste der „Schatzkammer des Minyas" liegen am Fuße des Berges Akontion, dem nördlichen Ufer des Flusses Kephissos gegenüber. Man weiß nicht, was für einen Zweck das Monument hatte. Schon die Alten hatten hier Ausgrabungen vorgenommen, aber von oben nach unten, und zwar so, daß dabei das gewölbte Dach der ersten Kammer einstürzte und es jetzt der Frau Schliemann viel Mühe kostete, dieselbe vom Schutte der Erde und der Steine zu reinigen. Von der zweiten Kammer, in welche die jetzt entdeckte Thür führen soll, war den Alten nichts bekannt. Daraus zieht nun Frau Schliemann den allerdings etwas voreiligen Schluß, daß der darin aufbewahrte Schatz von ihnen „nicht geraubt" sein mag. Es wird jedenfalls interessant sein, wenn es ihr bald gelingen sollte, nach Beseitigung der jetzt im Wege liegenden Hindernisse die vermeintliche Kammer und in ihr einen Schatz zu entdecken. Denn wenn es auch ebenso wenig ein Schatz des alten Minyas sein wird, wie der in der „Schatzkammer des Atreus" zu Mykenä früher entdeckte ein Schatz des Agamemnon war, so wird der Fund doch immerhin eine Bedeutung für die Geschichte und die Alterthumswissenschaft haben."

[Ein Entführungsplan.] Wiener Blätter melden: Am Sonntag Abend wandte sich ein junger Mann an den Theaterkutscher der Hofopernsängerin Fräulein Bianca Bianchi mit dem geradezu unglaublich klingenden Ansinnen, die Künstlerin nach beendigter Vorstellung, statt nach deren Wohnung, nach einer näher bezeichneten Stelle nächst der Handelsakademie zu führen, dort werde er in den Wagen springen, um die Dame sodann nach seiner eigenen Wohnung in der Praterstraße zu bringen. Der Kutscher betrachtete sich seinen Mann, willigte scheinbar ein, erstattete aber die Anzeige von dem fast komischen Vorhaben des sonderbaren Jünglings der Hofopern-Direction. So lächerlich und confus auch dieser Entführungsplan erschien, erachtete man es doch für angezeigt, die Polizei davon zu avisiren, und diese traf nun ihre Vorkehrungen. Man kann vollkommen beruhigt sein. Fräulein Bianchi wurde nach beendigter Vorstellung in Begleitung ihrer Mutter ungefährdet nach Hause gebracht und nur der leere Wagen begab sich nach dem vereinbarten Platze. Dort harrte in der That auch der junge Mann, und wurde, als der Wagen ankam, und er thatsächlich Miene machte, in das Coupee zu steigen, von zwei Detectivs gefaßt und auf das Polizeicommissariat gebracht. Hier wurde er nach vorangegangenem Verhöre einer ärztlichen Untersuchung unterzogen, und man glaubt, wohl annehmen zu dürfen, daß die Geisteskräfte des jungen Mannes nicht normal functioniren. In Hinblick auf diesen letzteren Umstand ist wohl erwähnenswerth, daß derselbe vor einigen Jahren eine schwere Typhuskrankheit überstanden hatte. Der Bedauernswerthe hatte schon früher Fräulein Bianchi mit brieflichen Liebesbewerbungen verfolgt, welche selbstverständlich unbeachtet blieben. Nach beendigtem Verhöre wurde er seiner Mutter, einer in der Praterstraße wohnhaften Fabrikantenwittwe, zugeführt.

[Entdeckung einer Katakombe in Rom.] Die „Aurora" bringt folgende Mittheilung: Circa 200 Schritte von dem Thore von San Pancrazio (Janiculus) entdeckte der Domherr Esprit Le Louet eine Katakombe von großer Ausdehnung mit ca. 12 Kapellen, deren Wände fast durchweg mit Fresken bedeckt sind. Der alte Eingang ist noch ganz mit Erde verschüttet. Die Katakombe läuft unter der Via Aurelia hin nach der Villa Doria Pamphily, ein langer Gang erstreckt sich in der Richtung von San Pancrazio; derselbe scheint jedoch nichts mit den gleichnamigen Katakomben, welche unweit davon entfernt sind, gemein zu haben. Dagegen dürften sie wohl eine Abzweigung der Katakomben des heiligen Papstes Julius sein. Weitere Forschungen sind im Gange.

[Ein kluger Igel.] Die Zeitschrift „Le Rameau de Sapin" in Neuenburg enthält folgende von Herrn E. Tieche in Bern eingesandte hübsche Anekdote. Herr M. ist ein großer Thierfreund; in seiner kleinen Menagerie hielt er sich einen Igel, der nach wenigen Tagen ganz zutraulich wurde und von seinen stachelichten Waffen keinen Gebrauch machte. Zur Mittagszeit erhielt derselbe wie jedes andere Thier aus der zoologischen Anstalt des Herrn M. regelmäßig seine Mahlzeit. Eines Tages suchte der Igel jedoch vergebens am gewohnten Orte bei der Thüre die Schüssel mit ihrem üblichen Inhalt. Er schien vergessen worden zu sein. Was ist nun zu thun? sagte der Igel zu sich. Kommt Zeit, kommt Rath. Er erinnerte sich, daß jeweilen zur Mittagszeit die Hausglocke geläutet wurde. Er kletterte zu dem Glockendraht empor und begann krampfhaft an demselben zu läuten. Man lief herbei. Kein Mensch begehrte Einlaß. Nun ertönte die Glocke von Neuem und endlich erblickte man den vierfüßigen Bettler, der auf diesem für Thiere ziemlich ungewöhnlichen Wege sein Mittagsmahl forderte. Dieser Fall hat sich seither mehrfach wiederholt. Der Igel hatte nämlich seinen Herrn öfter im Innern des Hauses den Glockendraht ziehen gesehen, wenn er zur Mittagszeit seine Leute zu Tische rief, und als guter Beobachter hatte sich das Thier diese Wahrnehmung zu Nutze gemacht.

[Die Schmelzscheibe von Reese in Pittsburg.] Diese Scheibe besteht aus weichem Stahl und dreht sich mit einer so großen Geschwindigkeit, daß ihre Kante in der Minute einen Weg von 750 Metern durchläuft. Nähert man nun der in Drehung befindlichen Scheibe, jedoch ohne dieselbe zu berühren, z. B. eine vier Centimeter dicke Stahlstange, die sich fast ebenso geschwind und in derselben Richtung dreht, so wird dieselbe in etwa zehn Secunden durchgeschnitten oder vielmehr durchgeschmolzen, wobei sie warm wird, während die Scheibe kalt bleibt. Der Erfinder erklärt den räthselhaften Vorgang damit, daß die Luft von der Scheibe gegen den Stahl fortgeschleudert wird, und deren Bestandtheile hierbei so wirken wie Hammerschläge, welche das Eisen bekanntlich heiß machen. Diese Erklärung ist aber ungenügend, weil die Stange nicht durchgeschnitten wird, wenn sie sich nicht dreht.

[Billige Fahrt nach San Francisco.] Dem „Demokrat" in San Francisco zufolge ist die Zeit nicht mehr ferne, da man für dreißig Dollars von Europa nach Californien reisen kann. Das genannte Blatt schreibt: „Die Southern-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft glaubt, daß die Vollendung ihrer Bahn bis Galveston zwei Jahre in Anspruch nehmen wird. Sobald dies geschehen ist, wird die Southern-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft durch große Emigrantendampfer den Verkehr zwischen Galveston und Liverpool, Bremen und Hamburg aufrechterhalten und Europamüde werden für dreißig Dollars, vielleicht sogar für weniger, nach Californien befördert werden. Billige Passagepreise für Einwanderer ist Alles, was Californien braucht, um seine Millionen Acker fruchtbaren Landes binnen wenigen Jahren von einer wünschenswerthen Klasse Einwanderer bevölkert zu sehen."

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.